



# **Gutachten zur Bedeutung und zum Einfluss der Fischerei auf den Wirtschaftsfaktor „Tourismus“**

**Teilbericht OZ 1**

26. Februar 2010

Dr. Dirk J. Schmücker  
Suitbert Schmüdderich

*N.I.T.* Institut für Tourismus- und Bäderforschung in  
Nordeuropa GmbH  
Fleethörn 23  
D - 24103 Kiel  
Telefon + 49 (0) 4 31 – 666 567 - 0  
Telefax + 49 (0) 4 31 – 666 567 - 10  
E-Mail: [info@nit-kiel.de](mailto:info@nit-kiel.de)  
[www.nit-kiel.de](http://www.nit-kiel.de)

COFAD GmbH  
Obere Stadt 47  
D - 82362 Weilheim  
Telefon +49 (0) 881 – 901 15 17 - 4  
Telefax +49 (0) 881 – 901 15 17- 9  
E-Mail: [cofad@cofad.de](mailto:cofad@cofad.de)  
[www.cofad.de](http://www.cofad.de)

## Kurzinformation

**Thema** Gutachten zur Bedeutung und zum Einfluss der Fischerei auf den Wirtschaftsfaktor „Tourismus“

**Inhalt** Teilbericht OZ 1  
Wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus in Greetsiel und Ditzum  
Touristisches Angebot und historische Entwicklung  
Identifikation und Auswahl von Referenzorten

**Erstellt für** Wasser- und Schifffahrtsamt Emden  
2P-231.2/Au/Em/9 SA 5 UA4

**Konzept und  
Erarbeitung**



Institut für Tourismus- und Bäderforschung  
in Nordeuropa GmbH, Kiel

COFAD GmbH, Tutzing

Dr. Dirk J. Schmücker

Suitbert Schmüdderich

**Status** Endfassung, 26. Februar 2010

# Inhaltsverzeichnis

	<b>Seite</b>
<b>KURZINFORMATION.....</b>	<b>1</b>
<b>INHALTSVERZEICHNIS.....</b>	<b>2</b>
<b>ABBILDUNGSVERZEICHNIS.....</b>	<b>3</b>
<b>TABELLENVERZEICHNIS.....</b>	<b>4</b>
<b>1 SITUATION DES TOURISMUS IN GREETSIEL UND DITZUM.....</b>	<b>5</b>
<b>1.1 Touristisches Angebot.....</b>	<b>6</b>
1.1.1 Beherbergungsbetriebe.....	6
1.1.2 Weitere Übernachtungsmöglichkeiten.....	10
1.1.3 Weitere touristische Angebotselemente.....	11
1.1.4 Tourismusrelevante Organisationen und Konzeptionen.....	16
<b>1.2 Touristische Nachfrage.....</b>	<b>19</b>
1.2.1 Übernachtungsgäste (Beherbergungsbetriebe).....	19
1.2.2 Übernachtungsgäste (andere Übernachtungsmöglichkeiten).....	29
1.2.3 Tagesgäste.....	30
<b>1.3 Wertschöpfungsbeitrag des Tourismus.....</b>	<b>31</b>
1.3.1 Methode der Wertschöpfungsabschätzung.....	31
1.3.2 Abschätzung des Wertschöpfungsbeitrages.....	33
<b>2 DIE FISCHEREI IN DITZUM UND GREETSIEL.....</b>	<b>37</b>
<b>2.1 Ditzum.....</b>	<b>37</b>
2.1.1 Entwicklung der Fischerei.....	37
2.1.2 Struktur der Fischereiflotte und der Fischwirtschaft.....	37
2.1.3 Fanggebiete und Erlebbarkeit der Flotte für Touristen.....	39
<b>2.2 Greetsiel.....</b>	<b>42</b>
2.2.1 Entwicklung der Fischerei.....	42
2.2.2 Struktur der Fischereiflotte und der Fischwirtschaft.....	42
2.2.3 Fanggebiete und Erlebbarkeit der Flotte für die Touristen.....	44
<b>2.3 Allgemeine Rahmenbedingungen und Wirtschaftlichkeit der Krabbenfischerei.....</b>	<b>46</b>

2.3.1	Ressourcensituation .....	46
2.3.2	Rechtliche und politische Rahmenbedingungen sowie konkurrierende Nutzungen .....	47
2.3.3	Wirtschaftliche Situation.....	49
<b>3</b>	<b>ANALYSE VON REFERENZORTEN .....</b>	<b>51</b>
3.1	Arten von Referenzorten und Rolle innerhalb der Methode .....	51
3.2	Referenzorte für Vergleichszwecke im Rahmen qualitativer und quantitativer Untersuchungen .....	51
3.2.1	Vorüberlegungen zur Vorgehensweise .....	51
3.2.2	Ausgangsorte .....	53
3.2.3	Auswahl der Referenzorte .....	54
3.3	Referenzorte zur Absicherung der Gästebefragung.....	56
<b>4</b>	<b>REFERENZEN .....</b>	<b>58</b>

## Abbildungsverzeichnis

	<b>Seite</b>
<i>Abbildung 1: Reisegebiete in Niedersachsen .....</i>	5
<i>Abbildung 2: Beherbergungsbetriebe mit mind. 9 Betten 1999-2008.....</i>	8
<i>Abbildung 3: Betten in Beherbergungsbetrieben mit mind. 9 Betten 1999-2008 .....</i>	8
<i>Abbildung 4: Gästeankünfte 1999-2008, Beherbergungsbetriebe &gt; 8 Betten .....</i>	23
<i>Abbildung 5: Gästeübernachtungen 1999-2008, Beherbergungsbetriebe &gt; 8 Betten.....</i>	23
<i>Abbildung 6: Durchschn. Aufenthaltsdauer 2008, Beherbergungsbetriebe &gt; 8 Betten.....</i>	26
<i>Abbildung 7: Durchschn. Bettenauslastung 1999-2008, Beherbergungsbetriebe &gt; 8 Betten .....</i>	26
<i>Abbildung 8: Ausländeranteil Ankünfte 1999-2008, Beherbergungsbetriebe &gt; 8 Betten .....</i>	27
<i>Abbildung 9: Ausländeranteil Übernachtungen 1999-2008, Beherbergungsbetriebe &gt; 8 Betten.....</i>	27
<i>Abbildung 10: Saisonalität der Gästeankünfte 1999-2008, Beherbergungsbetriebe &gt; 8 Betten.....</i>	28
<i>Abbildung 11: Gästestruktur Südliches Ostfriesland.....</i>	29
<i>Abbildung 12: Nachfrageorientierte Wertschöpfungsabschätzung.....</i>	33
<i>Abbildung 13: Fanggebiete der Ditzumer Fischereiflotte 01/2004–04/2008 .....</i>	40
<i>Abbildung 14: Fanggebiete der Ditzumer Fischereiflotte jeweils in den Monaten Juli und August im Zeitraum 01/2004–04/2008 .....</i>	41
<i>Abbildung 15: Liegetage und Tage des Einlaufens der Greetsieler Krabbenkutter in den Heimathafen, 2008 .....</i>	45

Abbildung 16: Gewinnentwicklung der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei .....	49
Abbildung 17: Anlandungen von Speisekrabben nach Menge und Preis .....	50
Abbildung 18: Lage der Untersuchungsorte.....	57

## Tabellenverzeichnis

	<b>Seite</b>
<i>Tabelle 1: Bettenkapazität in Ditzum und Pogum 2008 .....</i>	6
<i>Tabelle 2: Bettenkapazität in der Gemeinde Jemgum 1999-2008.....</i>	7
<i>Tabelle 3: Betten in Betrieben mit mehr als 8 Betten und Indexwerte seit 1999 und 2002 .....</i>	9
<i>Tabelle 4: Betten in Greetsiel und in der Gemeinde Krummhörn 2002-2008 .....</i>	10
<i>Tabelle 5: Relevante Tourismus-Studien und Konzeptionen für Ditzum .....</i>	18
<i>Tabelle 6: Relevante Tourismus-Studien und Konzeptionen für Greetsiel .....</i>	18
<i>Tabelle 7: Übernachtungen in den Ortsteilen der Gemeinde Jemgum 1999-2008.....</i>	19
<i>Tabelle 8: Übernachtungen in der Gemeinde Jemgum und in Ditzum 1999-2008 .....</i>	20
<i>Tabelle 9: Übernachtungen in der Gemeinde Jemgum und ostfriesischen Binnenlandsorten 2002-2008.....</i>	20
<i>Tabelle 10: Ankünfte in Greetsiel und in der Gemeinde Krummhörn 2002-2008.....</i>	21
<i>Tabelle 11: Übernachtungen in Greetsiel und in der Gemeinde Krummhörn 2002-2008 .....</i>	21
<i>Tabelle 12: Übernachtungen in Greetsiel und ostfriesischen Küstenorte 2002-2008 .....</i>	22
<i>Tabelle 13: Gästeankünfte in Greetsiel und ostfriesischen Küstenorte 2002-2008 .....</i>	22
<i>Tabelle 14: Ankünfte 1999-2008, indexiert, Beherbergungsbetriebe &gt; 8 Betten .....</i>	24
<i>Tabelle 15: Übernachtungen 1999-2008, indexiert, Beherbergungsbetriebe &gt; 8 Betten .....</i>	25
<i>Tabelle 16: Abschätzungsversuch der Tagesreisenvolumina Jemgum und Krummhörn.....</i>	30
<i>Tabelle 17: Wertschöpfungsabschätzung Ditzum.....</i>	34
<i>Tabelle 18: Wertschöpfungsberechnung Greetsiel .....</i>	35
<i>Tabelle 19: Wesentliche Merkmale möglicher Referenzorte .....</i>	55
<i>Tabelle 20: Auswahl Referenzorte und Anmerkungen zur Vergleichbarkeit.....</i>	56

# 1 Situation des Tourismus in Greetsiel und Ditzum

Dieses Kapitel stellt den Stellenwert und die wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus in Ditzum und Greetsiel dar und zieht einen Vergleich mit anderen Fischereiornten an der deutschen Nordseeküste im Ist-Zustand.

Eine wesentliche Datenquelle bei der Analyse ist die Beherbergungsstatistik des Landesbetriebs für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen (LSKN). Dabei sind aber einige Datenlücken zu beachten:

1. In der Beherbergungsstatistik werden nur Beherbergungsbetriebe mit mehr als 8 Betten berücksichtigt.
2. Ditzum und Greetsiel sind keine eigenständigen Gemeinden, sondern Teile der Gemeinden Jemgum bzw. Krummhörn. Die Gemeindeebene ist aber die kleinste Berichtsebene in der amtlichen Statistik.

Daher werden weitere Quellen bei der Angebots- und Nachfrageanalyse herangezogen, um ein möglichst vollständiges Bild zu erreichen.

Der LSKN bildet für die Beherbergungsstatistik Reisegebiete. Die Gemeinde Jemgum gehört zum Reisegebiet Ostfriesland, die Gemeinde Krummhörn zum Reisegebiet Nordseeküste (Abbildung 1).

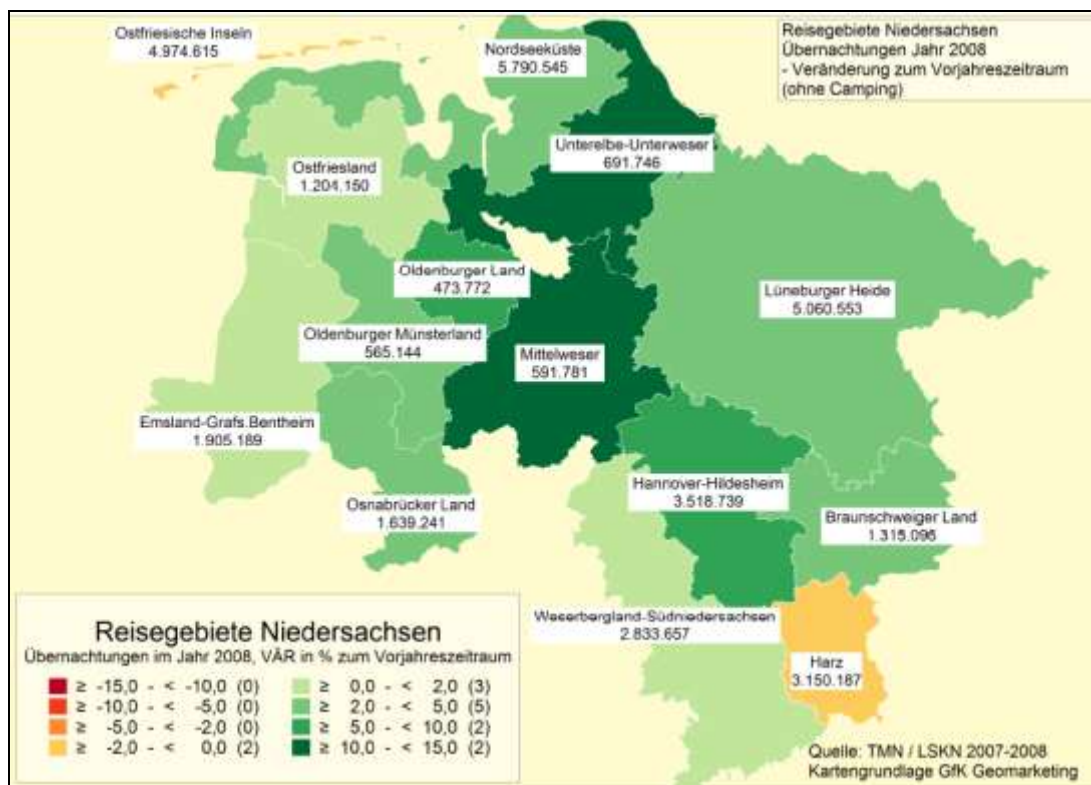


Abbildung 1: Reisegebiete in Niedersachsen

Quelle: Das Reisejahr 2008 in Niedersachsen Zahlen, Daten, Fakten, TourismusMarketing Niedersachsen GmbH, 2009

Unabhängig von dieser Einteilung liegt aber auch die Gemeinde Krummhörn in der Landschaft Ostfriesland und ist Teil des Kommunalverbandes Ostfriesische Landschaft.

## 1.1 Touristisches Angebot

Als touristisches Angebot betrachten wir das sogenannte abgeleitete Angebot. Das *abgeleitete Angebot* (im Unterschied zum sogenannten *ursprünglichen Angebot*) ist spezifisch touristischer Natur: Es ist vorhanden, weil und damit es touristische Aktivität gibt. Dazu gehören in erster Linie Unternehmungen (die naturgemäß rein touristischen Zwecken dienen), aber auch Freizeitbetriebe, die im Wesentlichen von Touristen besucht werden.

Natürlich gibt es zwischen ursprünglichem und abgeleitetem Angebot auch *Mischformen*. Ein Hotelrestaurant etwa ist offensichtlich ein touristisches Element, wird aber auch von Einheimischen genutzt. Ähnlich verhält es sich bei Teilen der öffentlichen Infrastruktur: Ein Schwimmbad ist touristisch ebenso relevant wie für den Schul- und Freizeitsport der Bevölkerung. Statt von einer starren Trennung ist also eher von einem Kontinuum zwischen ursprünglichem und abgeleitetem Angebot auszugehen, auf dem sich einzelne Angebotselemente zuordnen lassen.

### 1.1.1 Beherbergungsbetriebe

Die Gesamtkapazität für die Unterkünfte in Greetsiel beruht auf verschiedenen Quellen: Die amtliche Beherbergungsstatistik erfasst nur Betriebe mit mehr als 8 Betten und gibt nur Auskunft über die Gemeinden, nicht über einzelne Ortschaften. Die Gastgeberverzeichnisse umfassen zwar alle Betriebstypen, aber nicht notwendigerweise vollständig. Eine recht gute Quelle ist die Kurkartenabrechnung in Greetsiel, die Quelle steht aber in Ditzum nicht zur Verfügung. Stattdessen steht in Ditzum eine interne Statistik des Verkehrsvereins zur Verfügung.

#### Ditzum

Für Ditzum weist der Verkehrsverein Ems-Dollart e.V. 468 Betten aus, davon 262 in Ferienwohnungen, 155 in Ferienhäusern und 51 in Hotels und Pensionen. Im unmittelbar benachbarten Pogum wurden weitere 68 Betten gezählt, davon 43 in Ferienwohnungen, die restlichen 25 in Ferienhäusern (Tabelle 1).

	Ditzum		Pogum	
	abs.	in %	abs.	in %
Ferienwohnungen	262	56	43	63
Ferienhäuser	155	33	25	37
Ferien auf dem Bauernhof	0	0	0	0
Hotels und Pensionen	51	11	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>468</b>	<b>100</b>	<b>68</b>	<b>100</b>

Tabelle 1: Bettenkapazität in Ditzum und Pogum 2008

Quelle: Verkehrsverein Ems-Dollart e.V., Tätigkeitsbericht 2008, eigene Berechnung

Insgesamt zeigt sich ein deutliches Übergewicht der Ferienwohnungen und Ferienhäuser. In Ditzum gibt es ein einziges Hotel, das 2008 eröffnete Hotel am Fischerhafen.

Ditzum erreicht nach Zählung des Verkehrsvereins Ems-Dollart e.V. 65% der Betten in der Gemeinde Jemgum, Pogum 9%.

Das Gastgeberverzeichnis Rheiderland (2009) verzeichnet 211 Betten für Ditzum, das entspricht 95% der für die Gemeinde Jemgum vermarkteten Kapazität. Von diesen 211 Betten entfallen 79% auf Ferienhäuser und -wohnungen.



Die Beherbergungsstatistik 2008 dagegen weist für die Gemeinde Jemgum nur 147 Betten in Betrieben (Vorjahr: 206 Betten in 4 Betrieben) aus. Bezogen auf die vom Verkehrsverein Ems-Dollart e.V. berichteten 720 Betten in der Gemeinde Jemgum deckt die amtliche Beherbergungsstatistik nur 20% der tatsächlichen Kapazität ab. Im Gastgeberverzeichnis Rheiderland 2009 hingegen werden 87 Betten in Betrieben mit einer Kapazität von mehr als 8 Betten verzeichnet, das entspricht einem Anteil an der Gesamtkapazität von 41%.

Angesichts der stark divergierenden Angaben aus den verfügbaren Quellen erscheint die Statistik des Verkehrsvereins Ems-Dollart e.V. am verlässlichsten. Allerdings ist auch hier nicht endgültig sicher gestellt, dass die berichteten Zahlen tatsächlich mit der Realität übereinstimmen.

Der Verkehrsverein verfügt auch über eine Zeitreihe der Bettenkapazitäten in der Gemeinde Jemgum, die in Tabelle 2 wieder gegeben ist. Darin ist von 1999 bis 2008 ein Rückgang der Gesamtkapazität um 6% zu sehen, welcher Ferienhäuser und vor allem Anbieter von Ferien auf dem Bauernhof betrifft. Ferienwohnungen konnten um 9% zulegen, die Zahl der Betten in Hotels und Pensionen konnte sogar mehr als verdoppelt werden.

	Betten					Index 1999 = 100				
	Ge-samt	Ferien-wohnung	Ferien-haus	Ferien auf dem Bauern-hof	Hotel und Pension	Ge-samt	Ferien-wohnung	Ferien-haus	Ferien auf dem Bauern-hof	Hotel und Pension
1999	<b>764</b>	334	264	125	41	<b>100</b>	100	100	100	100
2000	<b>798</b>	363	273	125	37	<b>104</b>	109	103	100	90
2001	<b>816</b>	323	330	99	64	<b>107</b>	97	125	79	156
2002	<b>841</b>	335	336	108	62	<b>110</b>	100	127	86	151
2003	<b>766</b>	352	289	57	68	<b>100</b>	105	109	46	166
2004	<b>716</b>	334	278	46	58	<b>94</b>	100	105	37	141
2005	<b>713</b>	337	276	46	54	<b>93</b>	101	105	37	132
2006	<b>706</b>	339	270	41	56	<b>92</b>	101	102	33	137
2007	<b>679</b>	361	233	29	56	<b>89</b>	108	88	23	137
2008	<b>720</b>	363	238	29	90	<b>94</b>	109	90	23	220

Tabelle 2: Bettenkapazität in der Gemeinde Jemgum 1999-2008

Quelle: Verkehrsverein Ems-Dollart e.V., Tätigkeitsbericht 2008, eigene Berechnung

Demgegenüber weist die Beherbergungsstatistik für die Gemeinde Jemgum einen Rückgang der Bettenzahlen (in Betrieben mit mehr als 8 Betten) von 206 (1999) auf 147 (2008) aus - angesichts der Neueröffnung des Hotels am Fischerhafen in Ditzum erscheint die Auswertung des Verkehrsvereins auch in dieser Hinsicht plausibler. Gleichwohl kann die Beherbergungsstatistik genutzt werden, um Vergleichszahlen für den Landkreis Leer und das Reisegebiet Ostfriesland zu erhalten (Abbildung 2 und Abbildung 3). So sank im Zeitraum 1999-2008 die Zahl der statistisch erfassten Betten im Landkreis Leer um 6%, während sie im Reisegebiet Ostfriesland (zur Abgrenzung siehe Abbildung 1) um 4% und in ganz Niedersachsen um 2% zunahm (Tabelle 3 auf Seite 9).



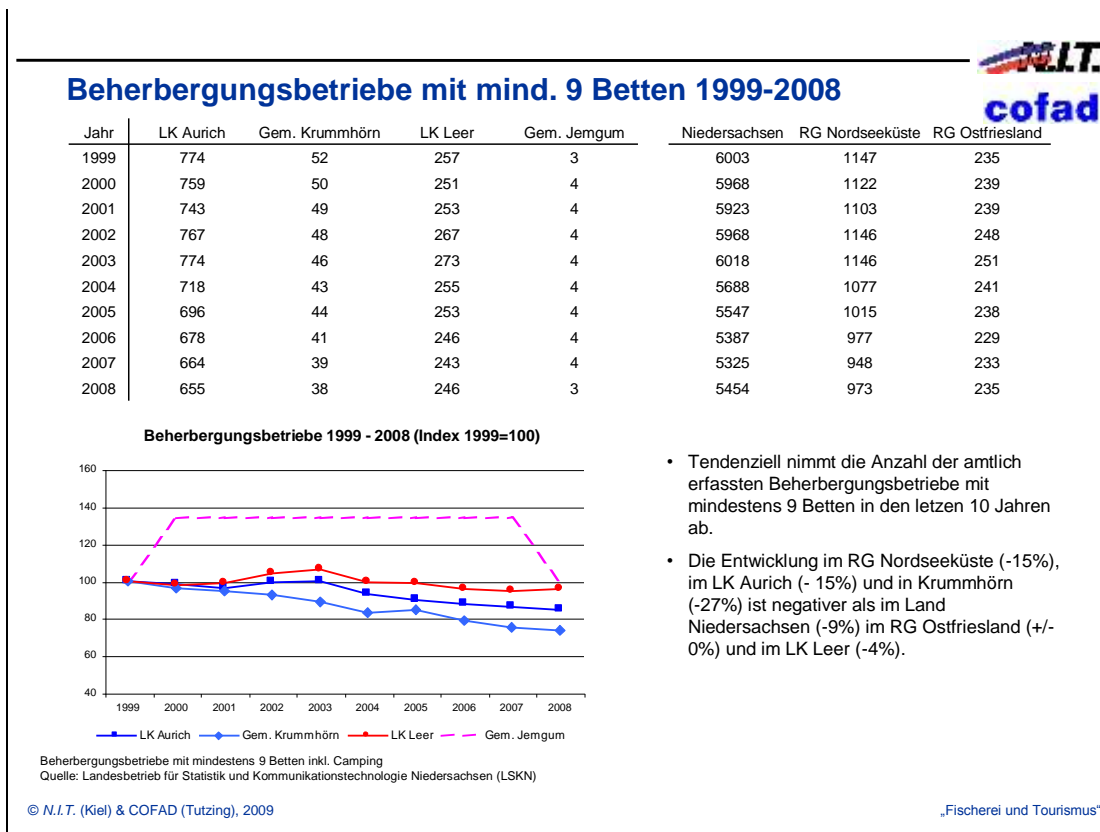


Abbildung 2: Beherbergungsbetriebe mit mind. 9 Betten 1999-2008

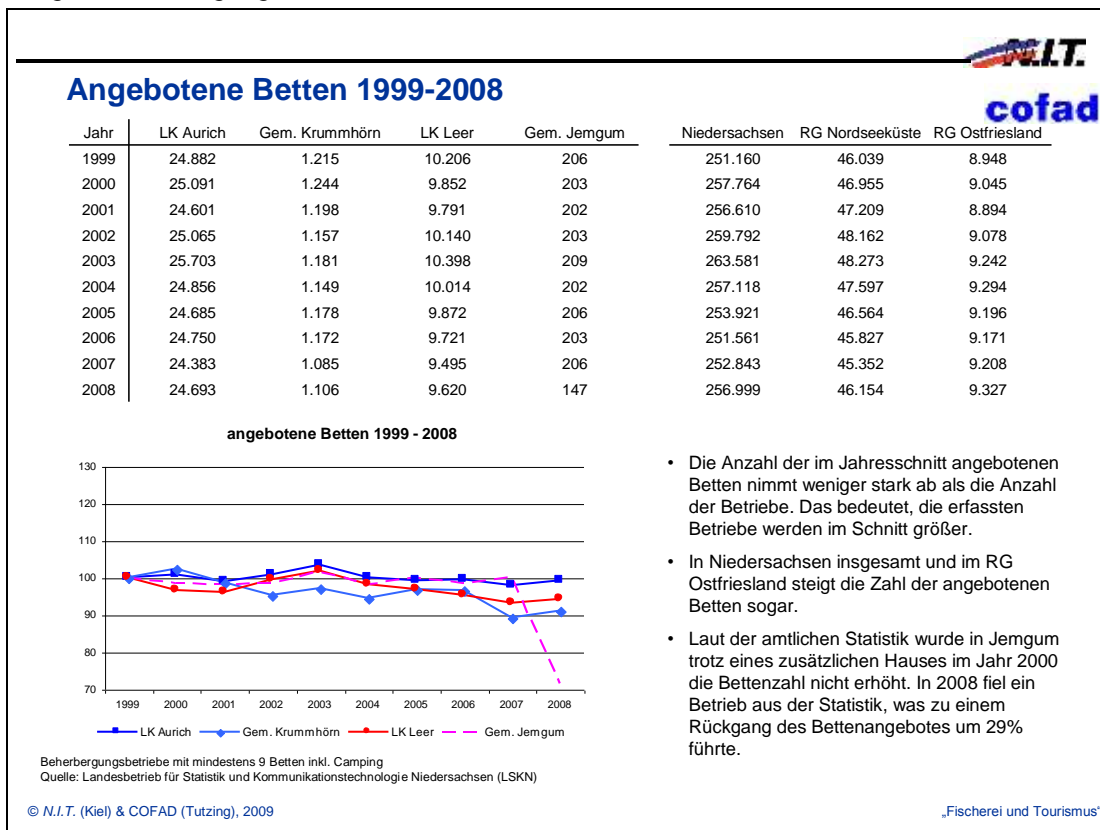


Abbildung 3: Betten in Beherbergungsbetrieben mit mind. 9 Betten 1999-2008

Anzahl Betten	LK Aurich	Gem. Krummhörn	LK Leer	Gem. Jemgum	Niedersachsen	Reisegebiet Nordseeküste	Reisegebiet Ostfriesland
1999	24.882	1.215	10.206	206	251.160	46.039	8.948
2000	25.091	1.244	9.852	203	257.764	46.955	9.045
2001	24.601	1.198	9.791	202	256.610	47.209	8.894
2002	25.065	1.157	10.140	203	259.792	48.162	9.078
2003	25.703	1.181	10.398	209	263.581	48.273	9.242
2004	24.856	1.149	10.014	202	257.118	47.597	9.294
2005	24.685	1.178	9.872	206	253.921	46.564	9.196
2006	24.750	1.172	9.721	203	251.561	45.827	9.171
2007	24.383	1.085	9.495	206	252.843	45.352	9.208
2008	24.693	1.106	9.620	147	256.999	46.154	9.327

Index 1999 = 100	LK Aurich	Gem. Krummhörn	LK Leer	Gem. Jemgum	Niedersachsen	RG Nordseeküste	RG Ostfriesland
1999	100	100	100	100	100	100	100
2000	101	102	97	99	103	102	101
2001	99	99	96	98	102	103	99
2002	101	95	99	99	103	105	101
2003	103	97	102	101	105	105	103
2004	100	95	98	98	102	103	104
2005	99	97	97	100	101	101	103
2006	99	96	95	99	100	100	102
2007	98	89	93	100	101	99	103
2008	99	91	94	71	102	100	104

Index 2002 = 100	LK Aurich	Gem. Krummhörn	LK Leer	Gem. Jemgum	Niedersachsen	RG Nordseeküste	RG Ostfriesland
2002	100	100	100	100	100	100	100
2003	103	102	103	103	101	100	102
2004	99	99	99	100	99	99	102
2005	98	102	97	101	98	97	101
2006	99	101	96	100	97	95	101
2007	97	94	94	101	97	94	101
2008	99	96	95	72	99	96	103

Tabelle 3: Betten in Betrieben mit mehr als 8 Betten und Indexwerte seit 1999 und 2002

Quelle: Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen (LSKN)

### Greetsiel

Für Greetsiel liegen recht verlässliche Kapazitäts-Daten aus der Kurabgabenstatistik vor. Da die Betriebe die Kurabgaben bei den Gästen erheben und an die Gemeinde bzw. die von ihr beauftragte Touristik GmbH Krummhörn-Greetsiel abführen, wird diese Statistik laufend genutzt und fortgeschrieben, so dass von einer hohen Aktualität und Genauigkeit auszugehen ist. Für das Jahr 2008 weist diese Statistik für Greetsiel in 506 Betrieben 3.418 Betten aus, das entspricht 70% aller Betten in der Gemeinde Krummhörn (Tabelle 4).

	Betten			Anteil in % Greetsiel	Index 2002 = 100 Greetsiel
	Krummhörn gesamt	andere Gemeinden	Greetsiel		
2002	3.646	1.001	2.645	73	100
2003	4.219	981	3.238	77	122
2004	4.418	1.094	3.324	75	126
2005	4.238	931	3.307	78	125
2006	4.290	957	3.333	78	126
2007	4.266	892	3.374	79	128
2008	4.882	1.464	3.418	70	129

Tabelle 4: Betten in Greetsiel und in der Gemeinde Krummhörn 2002-2008

Quelle: Touristik GmbH Krummhörn-Greetsiel

Im Gastgeberverzeichnis „Krummhörn-Greetsiel 2008“ sind 246 Betriebe mit 1.900 Betten verzeichnet, davon 1.136 Betten (60%) in Betrieben mit insgesamt mehr als 8 Betten. Gemessen an der in Tabelle 4 dargestellten Werte deckt das Gastgeberverzeichnis also rund 56% der gesamten Bettenkapazität ab.

Die Beherbergungsstatistik des LSKN (Abbildung 3) berichtet für 2008 in der Gemeinde Krummhörn 1.106 Betten, das entspricht 23% der Angaben in Tabelle 4. Auch hier soll die Beherbergungsstatistik also lediglich zum Entwicklungsvergleich mit anderen Teilräumen herangezogen werden (vgl. Tabelle 3 auf Seite 9). Für die Gemeinde Krummhörn ergibt sich für den Zeitraum 2002-2008 ein Rückgang der Bettenzahlen von 4%, im gleichen Zeitraum ist die Zahl der Betten im Reisegebiet Ostfriesland um 3% gestiegen, im Reisegebiet Nordsee um 4% gesunken. Im gesamten Land und im Landkreis Aurich ist die Bettenzahl fast konstant geblieben (-1%).

### **1.1.2 Weitere Übernachtungsmöglichkeiten**

Außer den im vorhergehenden Abschnitt dargestellten Bettenkapazitäten sind weitere Übernachtungsmöglichkeiten für den Tourismus in Greetsiel und Ditzum relevant. Dies sind vor allem die „mobilen“ Übernachtungsmöglichkeiten auf Campingplätzen, an Wohnmobilstellplätzen und an Sportbootliegeplätzen. Außerdem gehören die Unterkunftsmöglichkeiten für Dauerbesucher in diese Kategorie: Das sind zum einen Inhaber von Zweitwohnungen und zum anderen Dauercamper auf Campingplätzen.

### Ditzum

Einen Campingplatz gibt es in der Gemeinde Jemgum nicht, der nächste Campingplatz ist in Bingum (Ems-Marina) bzw. in Weener.

In Ditzum existieren zwei Wohnmobilstellplätze am Ortseingang mit insgesamt 24 Plätzen, eine Erweiterung ist geplant.

Sportboote können im Hafen von Ditzum liegen. Der Sportboothafen ist aber nur begrenzt touristisch relevant, die meisten dort liegenden Boote gehören vermutlich Einheimischen. Der WTG Wassertourismus-Guide verzeichnet einen Gastliegeplatz.

Die Zahl der Zweitwohnungen ist für Ditzum bislang nicht bekannt. Zwar wurde in den Expertengesprächen verschiedentlich auf die wachsende Bedeutung des Ortes als Alterswohnsitz hingewiesen, diese Wohnsitze fallen aber unter keine touristische Definition und werden daher hier nicht betrachtet.

### Greetsiel

Einen Campingplatz gibt es in Greetsiel nicht, der nächste Platz liegt in Upleward (Luftlinie ca. 9 Kilometer entfernt von Greetsiel).

In Greetsiel gibt es einen ausgewiesenen Wohnmobilstellplatz: „Reisemobil Hafen bei den Zwillingmühlen“ (von der IRMA Nürnberg als „TopPlatz“ ausgewiesen). Die Kapazität beträgt ca. 55 Fahrzeuge.

Der Sportboothafen in Greetsiel verfügt über 105 Liegeplätze, davon 50 Gastliegeplätze (Quelle: WTG Wassertourismus-Guide), ist aber im wichtigen Sportboothafenverzeichnis Sejlrens nicht verzeichnet.

Laut Auskunft der Gemeinde gibt es in Greetsiel 396 Zweitwohnungen. Außerdem wurde in den Expertengesprächen verschiedentlich auf die wachsende Bedeutung des Ortes als Alterswohnsitz hingewiesen; auch hier gilt, dass diese Wohnsitze unter keine Definition von Tourismus fallen und daher nicht betrachtet werden.

## **1.1.3 Weitere touristische Angebotselemente**

### *1.1.3.1 Erreichbarkeit*

Die Erreichbarkeit der Orte Ditzum und Greetsiel ist als gut zu bezeichnen. Wichtige Quellmärkte (Rhein-Ruhrgebiet) sind seit Ende 2004 durchgängig über die Autobahn A31 erreichbar. Die beiden Orte liegen jeweils weniger als 20 Kilometer von der Autobahn entfernt. Die PKW-Fahrtzeit beispielsweise nach Essen beträgt von Ditzum rund 2,5 Stunden, von Greetsiel rund 3 Stunden. Diese Fahrtzeiten liegen zwar oberhalb der üblichen Grenzen für Tagesausflugsentfernungen (120 Minuten), werden aber bereits für Kurzreisen und Wochenendausflüge in der Regel akzeptiert.

Die Bahnhöfe Emden (für Greetsiel) und Leer (für Ditzum) werden von IC und RE sowohl aus Richtung Süden (Ruhrgebiet, Rheinland) als auch aus Richtung Osten (Bremen) bedient.

### *1.1.3.2 Sehenswürdigkeiten und Ortsbild*

In beiden Orten kann der Hafen als wesentliche Sehenswürdigkeit gelten.

### Ditzum

In Ditzum sind die Windmühle (von 1883) und die Kirche (erbaut um 1200) wichtige architektonische Sehenswürdigkeiten. Das Ortsbild kann als touristisch attraktiv eingestuft werden: Wenig Verkehr, enge Straßen und traditionelle Häuser in Verbindung mit Kirche, Mühle, Hafen und Sielbrücke vermitteln das Bild einer intakten Idylle fern ab von Großstadtheftik.

### Greetsiel

Neben dem Hafen und den zugehörigen Sielbauwerken sind vor allem die Zwillingsholländermühlen (von 1706 und 1856) und die Ende des 14. Jahrhunderts erbaute Backsteinkirche zu nennen. In der Nähe findet sich der charakteristische Pilsumer Leuchtturm, der auch als Symbol der gesamten Region Verwendung findet.

Das Ortsbild ist als touristisch ausgesprochen attraktiv zu beurteilen. Die wiederkehrende Titulierung als „Puppenstube“ und die Verwendung als Drehort für Fernsehfilme sind Hinweise auf die wahrgenommene Attraktivität. Historische und attraktiv gestaltete Bausubstanz, kurze Wege, weitgehend fehlender motorisierter Verkehr und das intakte Weichbild (also die „Ortsgestalt“ mit Häusern, Straßen, Plätzen etc.) an Markt und Hafen tragen diese Ensemblewirkung.

#### 1.1.3.3 Touristische Angebote im Hafen

### Ditzum

Der Hafen Ditzum liegt unmittelbar am Ort und wird durch einen Deich mit einem Durchfahrtstor vom Ort abgegrenzt. Es handelt sich um einen traditionellen Fischerei- und Fährhafen. Die Ems-Fähre nach Petkum wird ab Mitte 2009 wieder ergänzt um eine Fähre von Ditzum nach Delfzijl (NL) über Emden, die Bestandteil des Angebots des Radwanderwegs „Internationale Dollard-Route“ ist. Etwa einmal pro Woche werden von der „AG Ems“ Tagesausflüge nach Borkum mit der „MS Wappen von Borkum“ angeboten.

Am Hafen liegt eine Bootswerft (H. Bültjer GmbH & Co. KG) auf der Holzboote (früher Krabbenkutter, die teilweise noch im Einsatz sind, heute vor allem Yachten) gebaut und repariert werden. Das Emssperrwerk bei Gandersum ist weniger als 2 Kilometer entfernt und vom Hafen aus zu erkennen. Der Hafen ist Heimat für sechs große Krabbenkutter, zudem liegt ein in Pogum gemeldeter Kutter häufig in Ditzum.

Außerdem liegen in Ditzum zwei Museumskutter („Jan“ und „Hinderk“) sowie das Boot „Frauke“, die von der Ditzumer Haven- und Kuttergemeenskupp e.V. betrieben werden. Alle drei Fischereifahrzeuge wurden im Zeitraum 1965–1969 auf der Ditzumer Bültjer-Werft gebaut.

Mit dem Traditions-kutter „Heike“ sind Tagesfahrten auf der Ems und bis nach Borkum möglich, ein fester Fahrplan existiert aber nicht (vgl. Verein Ostfriesische Krabbenkutter e.V., [www.kutterheike.de](http://www.kutterheike.de)). Auf dem Kutter sind auch Hochzeiten möglich.

Im Hafen befinden sich außerdem ein kleines Museum und ein Fischgeschäft mit integriertem Imbiss.

Der Hafen ist Schauplatz für zwei größere Veranstaltungen: Zum einen der jährliche Kutterkorso, eine der wenigen Gelegenheiten für Gäste auf einem Kutter mitzufahren. Seit 2008 wird von der Haven- und Kuttergemeenskupp e.V. außerdem ein Traditions-Schiff-Treffen veranstaltet.

Der Sportboothafen ist ebenfalls ein touristisches Angebot, allerdings mit begrenzter Wirkung (1 Gastliegeplatz).

### Greetsiel

Der Hafen liegt unmittelbar am Ort, eingefasst durch bebaute und begehbare Deiche sowie das Sieltor. Der Hochwasserschutz kann hier flacher ausfallen als in anderen Orten, da seewärts ein neuer Deich am neuen Leysiel diese Aufgabe übernimmt.

Der Hafen zeigt ein traditionelles Hafengebilde und diente zunächst als Handelshafen. Diese Funktion ist inzwischen weitestgehend verschwunden, der Hafen wird für Krabben- und Muschelkutter, Ausflugsschiffe und Sportboote genutzt. Greetsiel beheimatet mit 24 Krabbenkuttern die größte Krabbenkutterflotte an der niedersächsischen Nordseeküste.

Neben den gewerblich aktiven Kuttern liegt in Greetsiel auch ein Museumskutter („Ems“), der von der Interessengemeinschaft Greetsiel und dem Tourismusverein Greetsiel gemeinsam betrieben wird. Bis 2008 war außerdem der Kutter „Elise“ in Fahrt, der von einem pensionierten Kapitän geführt wurde. Die Vermarktung der Touren erfolgte vor allem über das Nationalparkhaus Greetsiel. Seit dem Tod des Schiffsführers ist der Kutter „Elise“ außer Fahrt und liegt beschädigt im Hafen, eine Wiederinbetriebnahme wird nicht für wahrscheinlich gehalten.

Ein wesentliches touristisches Angebot im Greetsieler Hafen sind Tagesfahrten in die Nordsee, z.B. ins Wattenmeer, zu den Inseln oder nach Norden. Ein Ausflugsschiff, MS „Gretchen“ der Reederei Bauer-Schadel, ist in Greetsiel stationiert und bietet von hier aus regelmäßig Fahrten durch die Seeschleuse und das Naturschutzgebiet Leyhörn an. MS „Gretchen“ wurde 1924 in Koblenz gebaut und ist nach Angaben der Reederei das älteste Ausflugsschiff an der Nordseeküste.

Die Reederei „Frisia“ veranstaltet in der Saison mehrfach in der Woche vom Hafen Greetsiel aus eine „Mini-Kreuzfahrt“ mit der MS „Wappen von Norderney“. Dabei wird auch ein kleines Schleppnetz ausgeworfen und der Fang erläutert. Ebenfalls werden von der Reederei Ausflugsfahrten zur Insel Juist angeboten. Die Reederei „AG Ems“ bietet etwa alle 14 Tage einen Tagesausflug nach Borkum mit der „MS Wappen von Borkum“ an.

Im Hafen befindet sich außerdem eine Slipanlage, in der Kutter und andere Wasserfahrzeuge zur Wartung und Reparatur an Land gebracht werden.

Der Hafen ist Schauplatz eines jährlichen Kutterkorsos, für den allerdings eine sehr frühzeitige Kartenbestellung notwendig ist, um tatsächlich als Fahrgast am Korso teilnehmen zu können. Außerdem ist der Hafen Bestandteil der Ortsführungen und natürlich der vom Nationalparkhaus angebotenen Hafenerführungen, im Sommer werden bei gutem Wetter „Sonntagskonzerte am Hafen“ veranstaltet.

Der Sportboothafen ist ebenfalls Bestandteil des Hafengebildes und bietet insgesamt mehr als 100 Liegeplätze, davon 50 für Gastlieger.

#### *1.1.3.4 Tourist-Informationsstellen und -möglichkeiten*

##### Ditzum

Der Verkehrsverein Ems-Dollart e.V. unterhält in Ditzum eine Tourist-Info, die in den Sommermonaten täglich (allerdings nicht durchgehend) geöffnet ist. Hier gibt es die klassischen Angebote einer Tourist-Info: Zimmervermittlung, Information, Buchungen und Kartenvorverkauf.

Das Gastgeberverzeichnis für Jemgum wird von der Touristik GmbH Südliches Ostfriesland in Kooperation mit den Gemeinden des Rheiderlandes herausgegeben und deckt die gesamte Region mit den Gemeinden Bunde, Jemgum und Weener ab. Der Verkehrsverein Ems-Dollart e.V. betreibt das Internet-Angebot [www.ditzum-touristik.de](http://www.ditzum-touristik.de).

##### Greetsiel

In Greetsiel wird eine Tourist-Info unterhalten, die täglich geöffnet ist (Montag – Freitag: 09:00 - 20:00 Uhr, Samstag: 10:00 - 18:00 Uhr, Sonntag: 10:00 - 17:00 Uhr). Die Tourist-Info



vermittelt Zimmer und informiert den Gast über die Urlaubsregion. Außerdem können hier verschiedene Ausflüge und Veranstaltungen gebucht werden.

Die Touristik GmbH Krummhörn-Greetsiel gibt das Gastgeberverzeichnis und weitere Informationsbroschüren und Faltblätter heraus und unterhält das Internet-Angebot [www.greetsiel.de](http://www.greetsiel.de). Die Touristik GmbH Krummhörn-Greetsiel bietet einige Reise- bzw. Hotel-Arrangements zu bestimmten Themen an. Diese beinhalten neben der Übernachtung zusätzliche Leistungen wie z.B. Besichtigungen, Führungen oder Schiffsfahrten.

#### *1.1.3.5 Bade- und Wassersportmöglichkeiten*

##### Ditzum

In Ditzum gibt es kein Schwimmbad und keinen ausgewiesenen Badestrand, ein Badesee ist seit längerem geplant, aber bisher nicht realisiert (siehe bereits das Tourismuskonzept Gemeinde Jemgum von 1997).

Ein Kanuverleih besteht an der Paddel- und Pedal-Station. Das Paddel- und Pedal-System umfasst in Ostfriesland insgesamt 22 Stationen, an denen sowohl Kanus als auch Fahrräder ausgeliehen werden können.

Angelfahrten sind nach Absprache mit der „Heike“ möglich, Hochseeangeln wird allerdings nicht angeboten (nächste Möglichkeiten: Neuharlingersiel und Hooksiel).

##### Greetsiel

Die „Oase Greetsiel“ bietet ein 30 Grad Schwimmbad, Luftsprudelliegen, Solarien, finnische Saunen, Tepidarium mit Farblicht-Therapie, Dampfbad, Infrarotwärmekabine, Ruhebereiche, einen großen Sauna-Außenhof und Kinder-Bereich.

In Greetsiel gibt es keinen ausgewiesenen Badestrand. In der Nähe von Upleward liegt der so genannte „Trockenstrand“, ein Sandstrand hinter dem Deich mit Sanitäreinrichtungen, Kiosk, Strandkörben, Beachvolleyballfeld und einem Abenteuerspielplatz. Gebadet werden kann bei Hochwasser auf der anderen Seite des Deiches. Außerdem befindet sich vor der Schleuse eine Badestelle, die aber ohne jede Infrastruktur und zudem weitgehend verschlickt ist.

#### *1.1.3.6 Radfahrmöglichkeiten*

##### Ditzum

Ditzum liegt an den Radfernwegen „Ems-Radweg“ (ADFC-Qualitätsradweg), „Deutsche Fehnroute“ und „Internationale Dollard-Route“. Im Ort gibt es ein Fahrradhotel (das 2008 eröffnete Hotel am Fischerhafen hat sich speziell auf Radlerbedürfnisse ausgerichtet) und eine Paddel-Pedal-Station. Die Fähren nach Petkum und Delfzijl transportieren auch Fahrräder. Ein Fahrradverleih existiert in Ditzum.

##### Greetsiel

Rund um Greetsiel werden einige Tagestouren ausgewiesen, außerdem bietet die Touristik GmbH Radreisearrangements an. Auch in Greetsiel besteht die Möglichkeit, Fahrräder zu leihen.

#### *1.1.3.7 Gastronomie*

##### Ditzum

Ditzum verfügt über sechs Gaststätten und einen Fischimbiss am Hafen.



### Greetsiel

Greetsiel verfügt über zahlreiche gastronomische Betriebe mit einer breiten Angebotspalette. Hervorzuheben sind die Gastronomiebetriebe am Markt und Hafen, die teilweise über ausgedehnte Außenbereiche verfügen und damit zur Hafen-/Ortsbildbelebung beitragen. Im Zusammenhang dieses Gutachtens ist vor allem die Fisch- und Krabbengastronomie (z.B. in der Fischhandlung de Beer) hervorzuheben. Fisch- und Krabbengerichte gehören aber auch zum Angebot vieler anderer lokaler Restaurants und Gastronomiebetriebe.

#### 1.1.3.8 Kur- und Gesundheitsangebote

### Ditzum

Ditzum ist seit 1995 als Erholungsort staatlich anerkannt, es gibt allerdings kein gesondertes Angebot für Kur- bzw. Gesundheitsurlauber.

### Greetsiel

Greetsiel hingegen verfügt mit der Oase (s.o.) um eine zeitgemäße Gesundheits- und Wellnesseinrichtung. Der Ort ist als Erholungsort staatlich anerkannt.

Im Jahre 2007 erstellte das Europäische Tourismus Institut GmbH in Trier, eine „Vergleichende Qualitätsbewertung (VQB) von Heilbädern und Kurorten aus (gesundheits-)touristischer Sicht“. Dabei wurde das Angebot in Greetsiel untersucht und Stärken und Schwächen analysiert.

- Als Angebote mit überdurchschnittlicher Qualität wurden identifiziert: Klima, Atmosphäre (Rang 8), Fußgängerfreundlichkeit (Rang 2), Reiseservice für Individualreisende (Rang 7), Qualität des Prospektmaterials, Restaurants mit gehobenem Standard, Hotelangebot, Innerörtliche Fahrradfreundlichkeit (Rang 1)
- Angebote mit durchschnittlicher Qualität: Landschaft, Erreichbarkeit mit dem PKW, Informationsqualität des Internetauftritts, Qualität der touristischen Beschilderung, Vor-Ort-Service der Tourist-Information, Einkaufsmöglichkeiten, Gesundheits-/ Wellness-/ Badezentren
- Angebote mit unterdurchschnittlicher Qualität: Verfügbarkeit von Informationsmaterialien bei den Vermietern, Restaurants mit günstigem Preis und Preis-Leistungsverhältnis, Wanderangebot, Kurmedizinische Grundlagen & Qualität, (Kur) Parks.

#### 1.1.3.9 Qualitätsaspekte

Das Schulungs- und Gütesiegelprogramm „ServiceQualität Niedersachsen“ (ServiceQ) ist ein Projekt zur Verbesserung der ServiceQualität in der gesamten Tourismus- und Freizeitbranche in Niedersachsen.

Ein weiterer wesentlicher Qualitätsaspekt ist die Klassifizierung der Unterkunftsbetriebe. In den Gastgeberverzeichnissen beider Gemeinden ist die Klassifizierung der Unterkunftsbetriebe nach der Touristischen Informations-Norm (TIN) bzw. der Dehoga-Klassifizierung angegeben. Die folgenden Aussagen können daher nur für die in den Gastgeberverzeichnissen aufgeführten Betriebe gelten.

### Ditzum

In Ditzum nahmen bislang zwei Gastronomiebetriebe am Programm „ServiceQ“ teil.

Von den 211 in Jemgum angebotenen Betten in Ferienhäusern/-wohnungen befinden sich 37% in insgesamt 16 klassifizierten Objekten. Davon erhielten 10 Objekte 3 Sterne und 6 Objekte 4 Sterne. Das Hotel in Ditzum und die Privatquartiere sind nicht klassifiziert.

### Greetsiel

In Greetsiel nahmen die Touristik GmbH Krummhörn-Greetsiel, das Nationalpark-Haus Greetsiel, ein Hotel, ein Ferienhof und 2 Ferienhausvermieter an dem Programm „ServiceQ“ teil.

Von den 11 Hotels in Greetsiel haben sich 5 (45%) einer Klassifizierung unterzogen. Es handelt sich um drei 4-Sterne Häuser und zwei 3-Sterne Häuser.

Die 13 Gästehäuser und Privatpensionen haben sämtlich nicht an einer Klassifizierung teilgenommen.

Von den 465 Ferienhäusern/-wohnungen wurden 139 (30%) folgendermaßen klassifiziert: 1 Objekt mit 5 Sternen, 72 Objekte mit 4 Sternen, 61 Objekte mit 3 Sternen, 5 Objekte mit 2 Sternen und kein Objekt mit 1 Stern.

#### *1.1.3.10 Spezielle Angebote für Kinder*

### Ditzum

Es werden laut Gastgeberverzeichnis und Internet keine speziellen Aktivitäten für Kinder angeboten. Allerdings sind im Gastgeberverzeichnis „kinder- bzw. familienfreundliche“ Betriebe gesondert gekennzeichnet. Die Kriterien hierfür lauten: „Hier sind Kinder willkommen.“ und „Spieleinrichtungen für draußen, eine Spieleauswahl ist vorhanden“. Von den 65 Ferienhäusern/-wohnungen werden 8 (12%) als kinderfreundlich gekennzeichnet.

### Greetsiel

In Greetsiel gibt es eine Reihe von kinderorientierten Einrichtungen (Kinderhaus Lükko Leuchtturm, in den Ferienzeiten: Spielevormittage und Bastelnachmittage, Abenteuerspielplatz vorm Kinderhaus, Nationalparkhaus Greetsiel, Kinderführungen durch den Pilsumer Leuchtturm). Es gibt keine Klassifizierung und/oder besondere Kennzeichnung für besonders kinderfreundliche Unterkünfte. Im Gastgeberverzeichnis wird dies bei einigen Häusern zwar angegeben, es werden aber keine Kriterien für ein „kinderfreundliches“ Haus genannt.

## **1.1.4 Tourismusrelevante Organisationen und Konzeptionen**

### *1.1.4.1 Organisationen*

Die Tourismusorganisationen lassen sich in verschiedene Ebenen gliedern, die jeweils spezifische Aufgaben wahrnehmen. Diese sind im Wesentlichen die örtliche und regionale Ebene. Zwischen beiden existieren aber auch Zwischenstufen.

### Ditzum

Auf der lokalen Ebene ist der Verkehrsverein Ems-Dollart e.V. tätig. Er hat seinen Sitz in Ditzum und vertritt rund 90 Mitglieder aus Ditzum und Umgebung. Der Verein wird vom Vorstand ehrenamtlich geführt.

Auf Kreisebene arbeitet die Touristik GmbH Südliches Ostfriesland GmbH mit Sitz in Leer. Die GmbH ist eine Tochtergesellschaft des Kreises Leer und deckt mit ihrer Geschäftstätigkeit das Kreisgebiet ab.

Nach entsprechenden Vorarbeiten wurde zum Januar 2005 die Ostfriesland Tourismus GmbH (OTG), ebenfalls mit Sitz in Leer, gegründet. Gesellschafter sind die Kreise Aurich, Leer, Wittmund, Friesland und Ammerland sowie die Städte Emden und Wilhelmshaven. Die Geschäftsführung erfolgt in Personalunion durch den Prokuristen der Touristik GmbH

Südliches Ostfriesland GmbH. Die Ostfriesland Tourismus GmbH ist auch Gesellschafterin der TourismusMarketing Niedersachsen GmbH und Mitglied im Tourismusverband Nordsee e.V.

### Greetsiel

In Greetsiel ist die örtliche Tourismusorganisation stärker kommunal geprägt: Die Touristik GmbH Krummhörn-Greetsiel wird als Eigenbetrieb der Gemeinde geführt. Sie betreibt die Tourist-Information (mit ca. 70 Öffnungszeiten/Woche) und die „Gesundheitsoase“, ist verantwortlich für die touristische Produktentwicklung und die touristische Kommunikation. Das Gesamtbudget beträgt rund 1,6 Mio. Euro.

Auf der überörtlichen Ebene ist der Ort über die Werbegemeinschaft „Grünes Ostfriesland“ vertreten. Auf Kreisebene ist die kreiseigene Ostfriesland Touristik Landkreis Aurich GmbH im Norden aktiv. Eine weitere regionale Vermarktungsebene bietet auch hier die Ostfriesland Tourismus GmbH.

Über die Ostfriesland Tourismus GmbH ist Greetsiel im Tourismusverband Nordsee e.V. vertreten. Die Vermarktungsgesellschaft für die niedersächsische Nordsee ist allerdings die *Die Nordsee GmbH* mit Sitz in Schortens. In dieser Gesellschaft ist die Gemeinde direkt vertreten, so wie auch 21 weitere Orte und Inseln.

#### *1.1.4.2 Konzeptionelle Grundlagen und Studien*

Für beide Orte bzw. die übergeordneten Teilräume liegen zahlreiche Konzepte mit touristischer Relevanz vor, die im Folgenden lediglich aufgeführt, aber nicht weiter kommentiert oder diskutiert werden. Die Inhalte der Konzepte und Studien sind an den relevanten Stellen des Gutachtens jeweils verarbeitet worden. Daneben wurde eine Reihe von betriebsinternen Statistiken zur Verfügung gestellt, die hier nicht einzeln aufgeführt sind. Das betrifft in gleicher Weise die Druckschriften und Onlinemedien der Endkundenkommunikation.

### Ditzum

Titel	Jahr	Ersteller	Herausgeber / Auftraggeber
2008	Qualitätsmonitor Deutschland Tourismus - Auszug der Ergebnisse	ERV/DZT	Ostfriesland Tourismus GmbH
2007	Gästabefragung 2006 Südliches Ostfriesland	B&W Projekt, Steinhagen	Touristik GmbH Südliches Ostfriesland
2006	Tagestourismus in den Reisegebieten Niedersachsen	DWIF GmbH, München	k.A.
2003	Touristisches Leitbild und Entwicklungskonzept für den Raum Ostfriesland	ETI GmbH, Trier	Landkreise Ammerland, Aurich, Friesland, Leer, Wittmund sowie Städte Emden und Wilhelmshaven
1998	Tourismuskonzept Rheiderland	H. Sandersfeld, Westerstede	Entwicklungsges. Rheiderland mbH
1997	Tourismuskonzept Gemeinde Jemgum mit Schwerpunkt Ortsteil Ditzum	NWP, Oldenburg	GVL, Leer in Abstimmung mit der Gemeinde Jemgum
1996	Der Rheiderland-Plan: Zukunft zwischen Ems und Dollart	GfL, Bremen	SG Bunde, Gem. Jemgum, Stadt Weener, Stadt Leer, Landkreis Leer
1974	Fremdenverkehrsentwicklung Gemeinde Jemgum	NLG, Hannover	Gemeinde Jemgum

Tabelle 5: Relevante Tourismus-Studien und Konzeptionen für Ditzum

### Greetsiel

Titel	Jahr	Ersteller	Herausgeber / Auftraggeber
2008	Touristisches Zukunftskonzept Nordsee 2015	IFT GmbH, Köln	Tourismusverband Nordsee e.V., Jever
2007	Vergleichende Qualitätsbewertung von Heilbädern und Kurorten aus (gesundheits-) touristischer Sicht, Ergebnisdokumentation Teil 3: Qualitätsexpertise Greetsiel	ETI GmbH, Trier	k.A.
2006	Tagestourismus in den Reisegebieten Niedersachsen	DWIF GmbH, München	k.A.
2003	Touristisches Leitbild und Entwicklungskonzept für den Raum Ostfriesland	ETI GmbH, Trier	Landkreise Ammerland, Aurich, Friesland, Leer, Wittmund sowie Städte Emden und Wilhelmshaven

Tabelle 6: Relevante Tourismus-Studien und Konzeptionen für Greetsiel

## 1.2 Touristische Nachfrage

Die Touristische Nachfrage wird anhand der derzeit (Juli 2009) vorliegenden Strukturdaten vorgenommen. Die derzeit laufende Gästebefragung in den beiden Orten wird aber weitergehenden Aufschluss über die touristische Nachfrage liefern, weshalb dieser Teil der Analyse vorläufig bleiben muss.

### 1.2.1 Übernachtungsgäste (Beherbergungsbetriebe)

#### 1.2.1.1 Volumenangaben

Für die Aussagekraft der Beherbergungsstatistik des LSKN gelten die Aussagen der Angebotsseite (siehe Abschnitt 1.1.1) analog auch für die Nachfrageseite. Trotzdem lassen sich aus den Daten der Beherbergungsstatistik insbesondere Vergleichswerte zu anderen Teilräumen ablesen, die aus anderen Quellen gar nicht zur Verfügung stehen.

#### Ditzum

Für Ditzum werden vom Verkehrsverein Ems-Dollart e.V. knapp 42.000 Übernachtungen für das Jahr 2008 gemeldet, weitere knapp 7.000 entfallen auf den Nachbarort Pogum (Tabelle 7).

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Böhmerwold	238	302	0	1.771	1.804	749	768	782	0	0
Critzum	632	654	212	171	171	223	95	0	540	431
Ditzum	43.435	44.281	48.805	42.673	43.910	40.539	41.473	39.967	40.688	41.876
Hatzum	831	798	426	279	287	415	479	476	257	400
Holtgaste	141	132	354	330	214	297	211	172	450	204
Jemgum	4.365	4.456	5.305	4.793	5.686	5.531	5.527	8.009	6.344	5.039
Marienchor	170	186	0	0	0	0	0	0	0	0
Midlum	674	702	403	395	434	569	370	648	351	321
Nendorp	1.766	1.798	2.140	2.223	1.939	2.019	1.801	1.806	1.704	1.645
Oldendorp	4.342	4.032	4.968	4.899	4.531	4.413	4.227	4.523	4.100	4.505
Pogum	6.641	5.988	6.759	7.583	7.109	6.550	7.396	6.945	6.485	6.837
<b>Gesamt</b>	<b>63.235</b>	<b>63.329</b>	<b>69.372</b>	<b>65.117</b>	<b>66.085</b>	<b>61.305</b>	<b>62.347</b>	<b>63.328</b>	<b>60.919</b>	<b>61.258</b>

Tabelle 7: Übernachtungen in den Ortsteilen der Gemeinde Jemgum 1999-2008

Quelle: Verkehrsverein Ems-Dollart e.V.

Der Verkehrsverein berichtet auch die Übernachtungszahlen als Zeitreihe, differenziert für das gesamte Gemeindegebiet. Demnach ist die Zahl der Übernachtungen im Gemeindegebiet seit 1999 um 3 % zurückgegangen (Tabelle 8), im Ortsteil Ditzum um 4%. Da im selben Zeitraum die Zahl der Betten um 6% abnahm (Tabelle 2 auf Seite 7), ist von einer leicht verbesserten Gesamt-Auslastung auszugehen.

	Gem. Jemgum absolut	Gem. Jemgum Index 1999 = 1000	Ditzum absolut	Ditzum 1999 = 100
1999	63.235	100	43.435	100
2000	63.329	100	44.281	102
2001	69.372	110	48.805	112
2002	65.117	103	42.673	98
2003	66.091	105	43.910	101
2004	61.305	97	40.539	93
2005	62.347	99	41.473	95
2006	63.328	100	39.967	92
2007	60.919	96	40.688	94
2008	61.258	97	41.876	96

Tabelle 8: Übernachtungen in der Gemeinde Jemgum und in Ditzum 1999-2008

Quelle: Verkehrsverein Ems-Dollart e.V., eigene Berechnung

In der Beherbergungsstatistik (Tabelle 15) wird im Übrigen ein kaum realistischer Rückgang der Übernachtungen für das Gemeindegebiet von 59% dokumentiert.

Im Vergleich zu den übrigen ostfriesischen Binnenlandsorten zeigt sich für den Zeitraum 2002 bis 2008, dass die Gemeinde Jemgum mit einem Rückgang der Übernachtungszahlen um 6% eine der schwächsten Entwicklungen aller 33 erfassten Binnenlandsgemeinden aufweist.

	Gem. Jemgum		32 weitere ostfriesische Binnenlandsgemeinden (ohne Jemgum)	
	Übernachtungen	Index 2002 = 100	Übernachtungen	Index 2002 = 100
2002	65.117	100	3.268.159	100
2003	66.091	101	3.283.766	100
2004	61.305	94	3.296.075	101
2005	62.347	96	3.353.860	103
2006	63.328	97	3.471.235	106
2007	60.919	94	3.528.040	108
2008	61.258	94	3.567.543	109

Tabelle 9: Übernachtungen in der Gemeinde Jemgum und ostfriesischen Binnenlandsorten 2002-2008

Quelle: Ostfriesland Touristik GmbH

### Greetsiel

Auch für Greetsiel wird die Nachfragestatistik der Touristik GmbH Krummhörn-Greetsiel herangezogen, da diese eine bessere Realitätsabdeckung vermuten lässt als die Daten der LSKN-Beherbergungsstatistik. Allerdings ist in den Daten das Übernachtungs-Aufkommen von Gästen mit einer Jahreskurkarte nicht enthalten. Die Touristik GmbH Krummhörn-Greetsiel gibt die Zahl der Jahreskurkarten mit „weit über 1.000“ an.

Greetsiel konnte demnach in den Jahren 2002-2008 die Zahl der Ankünfte um 23% (Tabelle 10) und die Zahl der Übernachtungen um 7% steigern (Tabelle 11). Diese Divergenz zwischen der Entwicklung der Ankünfte und der Übernachtungen ist nicht ungewöhnlich, stellt aber für die Betriebe und Destinationen eine Herausforderung dar, weil immer mehr Gäste generiert werden müssen, um bei sinkenden durchschnittlichen Aufenthaltsdauern die (umsatzrelevante) Zahl der Übernachtungen zu halten.

Die Entwicklung in den größeren Betrieben (mehr als 8 Betten) fiel sogar noch etwas positiver aus (+32% bzw. + 9%, siehe Tabelle 14 und Tabelle 15), auch hier ist aber eine deutliche Divergenz zwischen Ankünften und Übernachtungen zu sehen.

	Ankünfte			Anteil in % Greetsiel	Index 2002 = 100 Greetsiel
	Krummhörn gesamt	andere Gemeinden	Greetsiel		
2002	49.132	6.578	42.554	87	100
2003	53.643	5.632	48.011	90	113
2004	52.674	5.814	46.860	89	110
2005	56.390	5.214	51.176	91	120
2006	57.976	5.407	52.569	91	124
2007	65.062	10.157	54.905	84	129
2008	68.062	15.663	52.399	77	123

Tabelle 10: Ankünfte in Greetsiel und in der Gemeinde Krummhörn 2002-2008

Quelle: Touristik GmbH Krummhörn-Greetsiel

	Übernachtungen			Anteil in % Greetsiel	Index 2002 = 100 Greetsiel
	Krummhörn gesamt	andere Gemeinden	Greetsiel		
2002	321.200	47.083	274.117	85	100
2003	318.378	42.551	275.827	87	101
2004	326.127	40.360	285.767	88	104
2005	330.461	34.788	295.673	89	108
2006	332.229	32.793	299.436	90	109
2007	372.857	60.935	311.922	84	114
2008	387.799	94.465	293.334	76	107

Tabelle 11: Übernachtungen in Greetsiel und in der Gemeinde Krummhörn 2002-2008

Quelle: Touristik GmbH Krummhörn-Greetsiel



Allerdings stieg die Zahl der Betten im selben Zeitraum um 29% (Tabelle 4 auf Seite 10), so dass die Auslastung gesunken sein muss. Das ist aus Sicht des Ortes zunächst unproblematisch, aus Sicht des einzelnen Betriebes aber aufgrund der entstehenden Leerkosten eine mindestens unbefriedigende Situation.

Im Vergleich zu den übrigen ostfriesischen Küstenorten zeigt sich, dass Greetsiel bei den Übernachtungen im Zeitraum 2002-2008 mit 3% durchschnittliche Zuwachsraten erzielt hat (Tabelle 15).

	Greetsiel		9 weitere ostfriesische Küstenorte	
	Übernachtungen	Index 2002 = 100	Übernachtungen	Index 2002 = 100
2002	289.021	100	6.914.895	100
2003	273.974	95	7.039.118	102
2004	287.150	99	6.895.405	100
2005	292.398	101	6.917.372	100
2006	290.189	100	7.014.633	101
2007	312.388	108	7.248.374	105
2008	296.334	103	7.147.760	103

Tabelle 12: Übernachtungen in Greetsiel und ostfriesischen Küstenorte 2002-2008

Quelle: Ostfriesland Touristik GmbH

Bezogen auf die Gästeankünfte schneidet Greetsiel hingegen mit 19% Zuwachs von 2002 bis 2008 leicht unterdurchschnittlich ab (alle anderen Küstenorte: +23%). Darin steckt aber auch die Aussage, dass der Rückgang der Aufenthaltsdauer in Greetsiel weniger stark war als in anderen ostfriesischen Küstenorten (Tabelle 16).

	Greetsiel		9 weitere ostfriesische Küstenorte	
	Gästeankünfte	Index 2002 = 100	Gästeankünfte	Index 2002 = 100
2002	44.459	100	852.536	100
2003	46.113	104	918.263	108
2004	46.438	104	904.875	106
2005	49.889	112	970.321	114
2006	49.691	112	1.001.592	117
2007	53.061	119	1.056.903	124
2008	52.811	119	1.051.459	123

Tabelle 13: Gästeankünfte in Greetsiel und ostfriesischen Küstenorte 2002-2008

Quelle: Ostfriesland Touristik GmbH

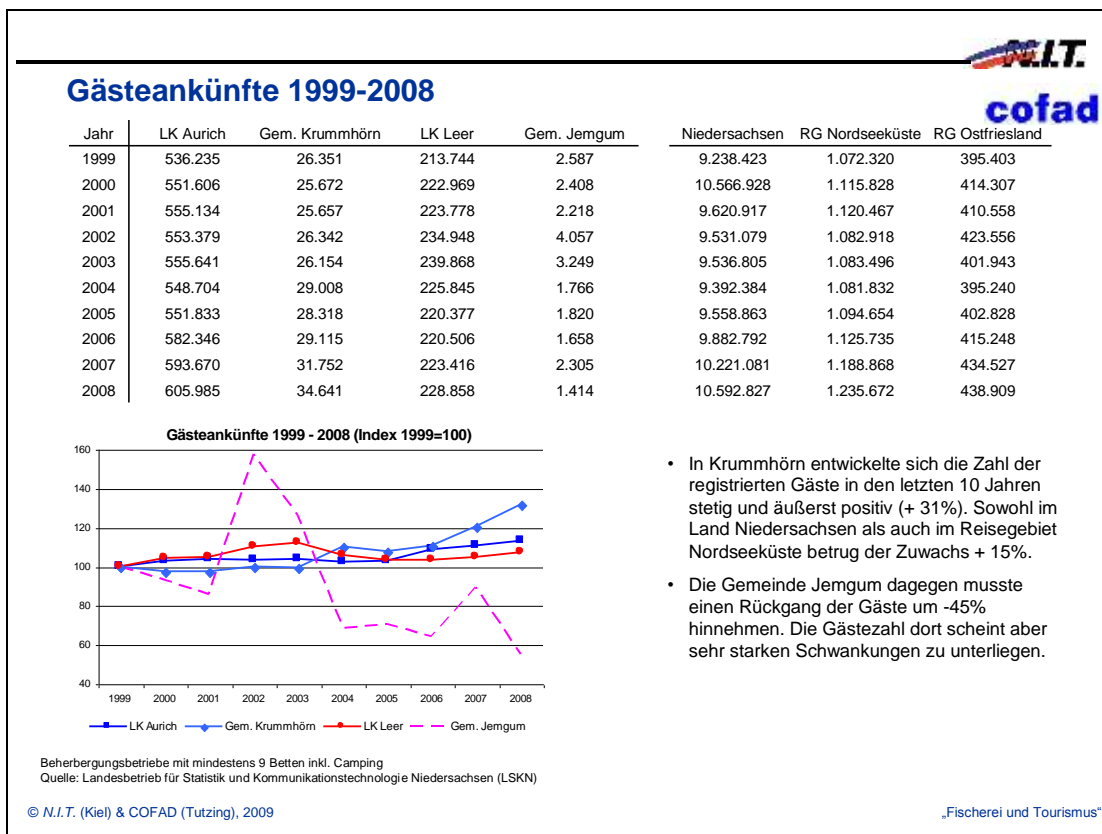


Abbildung 4: Gästeankünfte 1999-2008, Beherbergungsbetriebe > 8 Betten

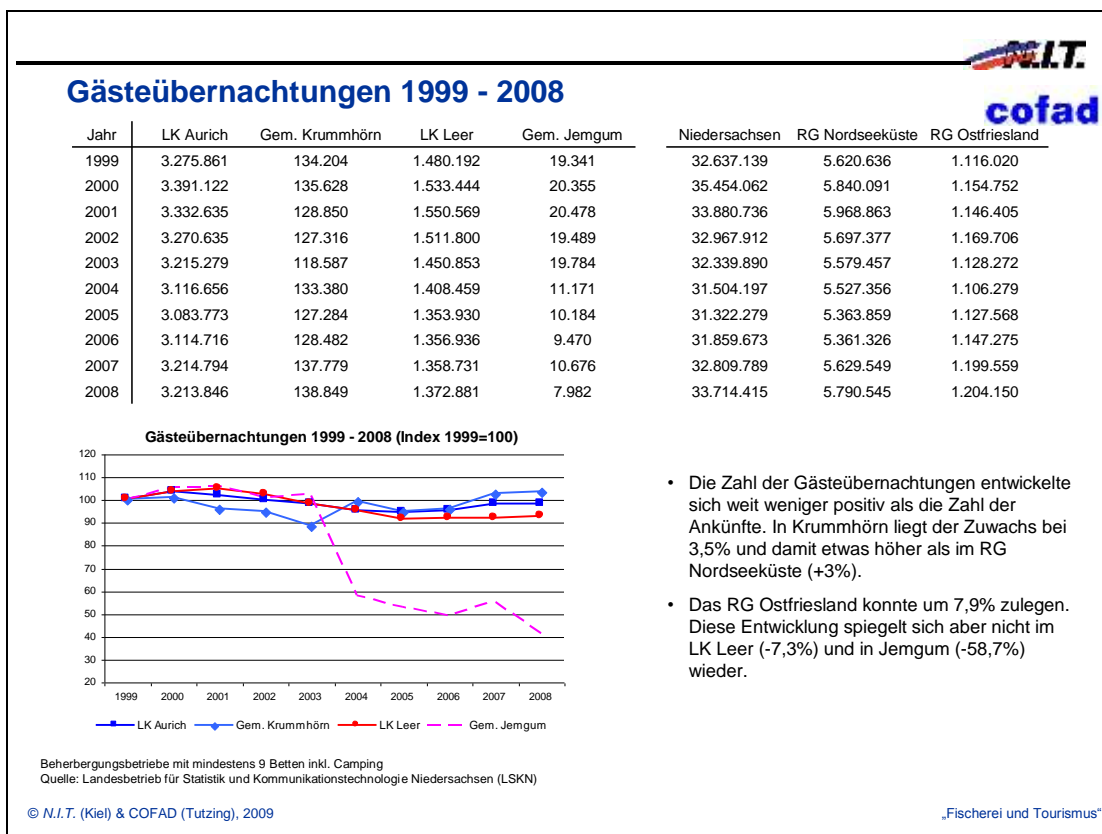


Abbildung 5: Gästeübernachtungen 1999-2008, Beherbergungsbetriebe > 8 Betten

Ankünfte absolut	LK Aurich	Gem. Krummhörn	LK Leer	Gem. Jemgum	Niedersachsen	Reisegebiet Nordseeküste	Reisegebiet Ostfriesland
1999	536.235	26.351	213.744	2.587	9.238.423	1.072.320	395.403
2000	551.606	25.672	222.969	2.408	10.566.928	1.115.828	414.307
2001	555.134	25.657	223.778	2.218	9.620.917	1.120.467	410.558
2002	553.379	26.342	234.948	4.057	9.531.079	1.082.918	423.556
2003	555.641	26.154	239.868	3.249	9.536.805	1.083.496	401.943
2004	548.704	29.008	225.845	1.766	9.392.384	1.081.832	395.240
2005	551.833	28.318	220.377	1.820	9.558.863	1.094.654	402.828
2006	582.346	29.115	220.506	1.658	9.882.792	1.125.735	415.248
2007	593.670	31.752	223.416	2.305	10.221.081	1.188.868	434.527
2008	605.985	34.641	228.858	1.414	10.592.827	1.235.672	438.909

Ankünfte Index 1999 = 100	LK Aurich	Gem. Krummhörn	LK Leer	Gem. Jemgum	Niedersachsen	Reisegebiet Nordseeküste	Reisegebiet Ostfriesland
1999	100	100	100	100	100	100	100
2000	103	97	104	93	114	104	105
2001	104	97	105	86	104	104	104
2002	103	100	110	157	103	101	107
2003	104	99	112	126	103	101	102
2004	102	110	106	68	102	101	100
2005	103	107	103	70	103	102	102
2006	109	110	103	64	107	105	105
2007	111	120	105	89	111	111	110
2008	113	131	107	55	115	115	111

Ankünfte Index 2002 = 100	LK Aurich	Gem. Krummhörn	LK Leer	Gem. Jemgum	Niedersachsen	Reisegebiet Nordseeküste	Reisegebiet Ostfriesland
2002	100	100	100	100	100	100	100
2003	100	99	102	80	100	100	95
2004	99	110	96	44	99	100	93
2005	100	108	94	45	100	101	95
2006	105	111	94	41	104	104	98
2007	107	121	95	57	107	110	103
2008	110	132	97	35	111	114	104

Tabelle 14: Ankünfte 1999-2008, indexiert, Beherbergungsbetriebe > 8 Betten

Quelle: Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen (LSKN)

Übernachtungen absolut	LK Aurich	Gem. Krummhörn	LK Leer	Gem. Jemgum	Niedersachsen	Reisegebiet Nordseeküste	Reisegebiet Ostfriesland
1999	3.275.861	134.204	1.480.192	19.341	32.637.139	5.620.636	1.116.020
2000	3.391.122	135.628	1.533.444	20.355	35.454.062	5.840.091	1.154.752
2001	3.332.635	128.850	1.550.569	20.478	33.880.736	5.968.863	1.146.405
2002	3.270.635	127.316	1.511.800	19.489	32.967.912	5.697.377	1.169.706
2003	3.215.279	118.587	1.450.853	19.784	32.339.890	5.579.457	1.128.272
2004	3.116.656	133.380	1.408.459	11.171	31.504.197	5.527.356	1.106.279
2005	3.083.773	127.284	1.353.930	10.184	31.322.279	5.363.859	1.127.568
2006	3.114.716	128.482	1.356.936	9.470	31.859.673	5.361.326	1.147.275
2007	3.214.794	137.779	1.358.731	10.676	32.809.789	5.629.549	1.199.559
2008	3.213.846	138.849	1.372.881	7.982	33.714.415	5.790.545	1.204.150

Übernachtungen Index 1999 = 100	LK Aurich	Gem. Krummhörn	LK Leer	Gem. Jemgum	Niedersachsen	Reisegebiet Nordseeküste	Reisegebiet Ostfriesland
1999	100	100	100	100	100	100	100
2000	104	101	104	105	109	104	103
2001	102	96	105	106	104	106	103
2002	100	95	102	101	101	101	105
2003	98	88	98	102	99	99	101
2004	95	99	95	58	97	98	99
2005	94	95	91	53	96	95	101
2006	95	96	92	49	98	95	103
2007	98	103	92	55	101	100	107
2008	98	103	93	41	103	103	108

Übernachtungen Index 2002 = 100	LK Aurich	Gem. Krummhörn	LK Leer	Gem. Jemgum	Niedersachsen	Reisegebiet Nordseeküste	Reisegebiet Ostfriesland
2002	100	100	100	100	100	100	100
2003	98	93	96	102	98	98	96
2004	95	105	93	57	96	97	95
2005	94	100	90	52	95	94	96
2006	95	101	90	49	97	94	98
2007	98	108	90	55	100	99	103
2008	98	109	91	41	102	102	103

Tabelle 15: Übernachtungen 1999-2008, indiziert, Beherbergungsbetriebe > 8 Betten

Quelle: Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen (LSKN)

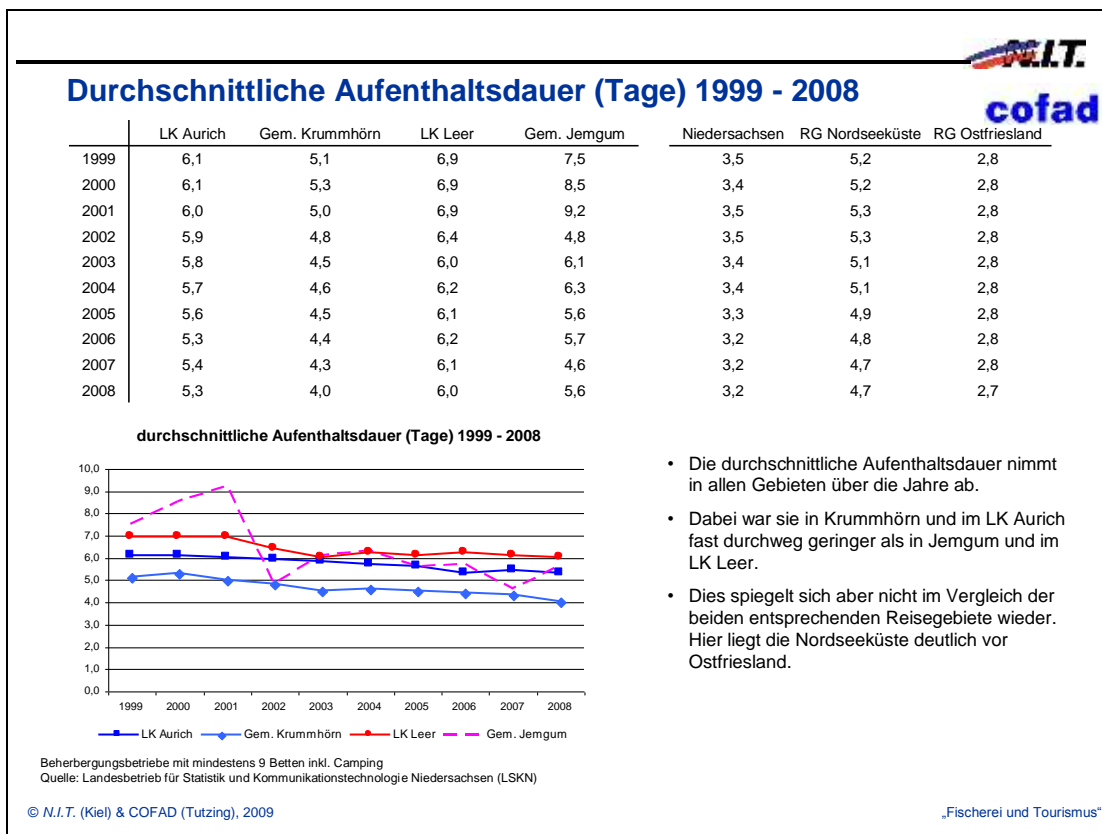


Abbildung 6: Durchschn. Aufenthaltsdauer 2008, Beherbergungsbetriebe > 8 Betten

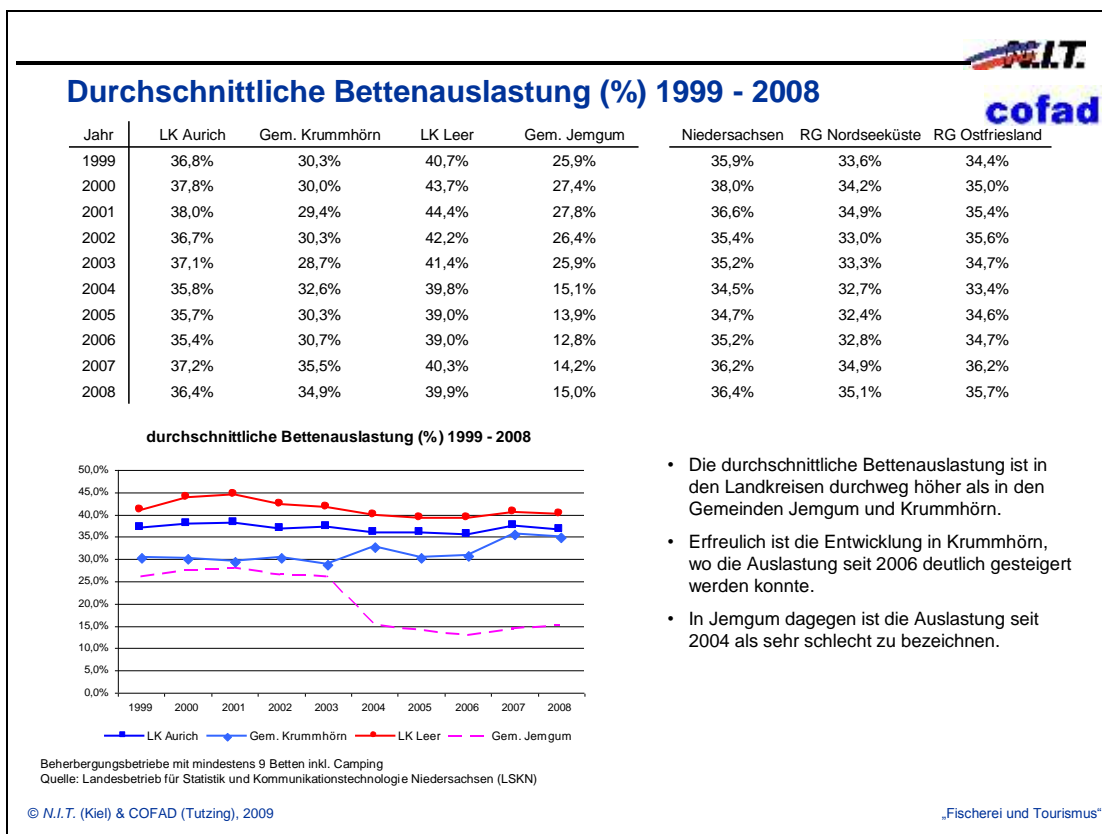


Abbildung 7: Durchschn. Bettenauslastung 1999-2008, Beherbergungsbetriebe > 8 Betten

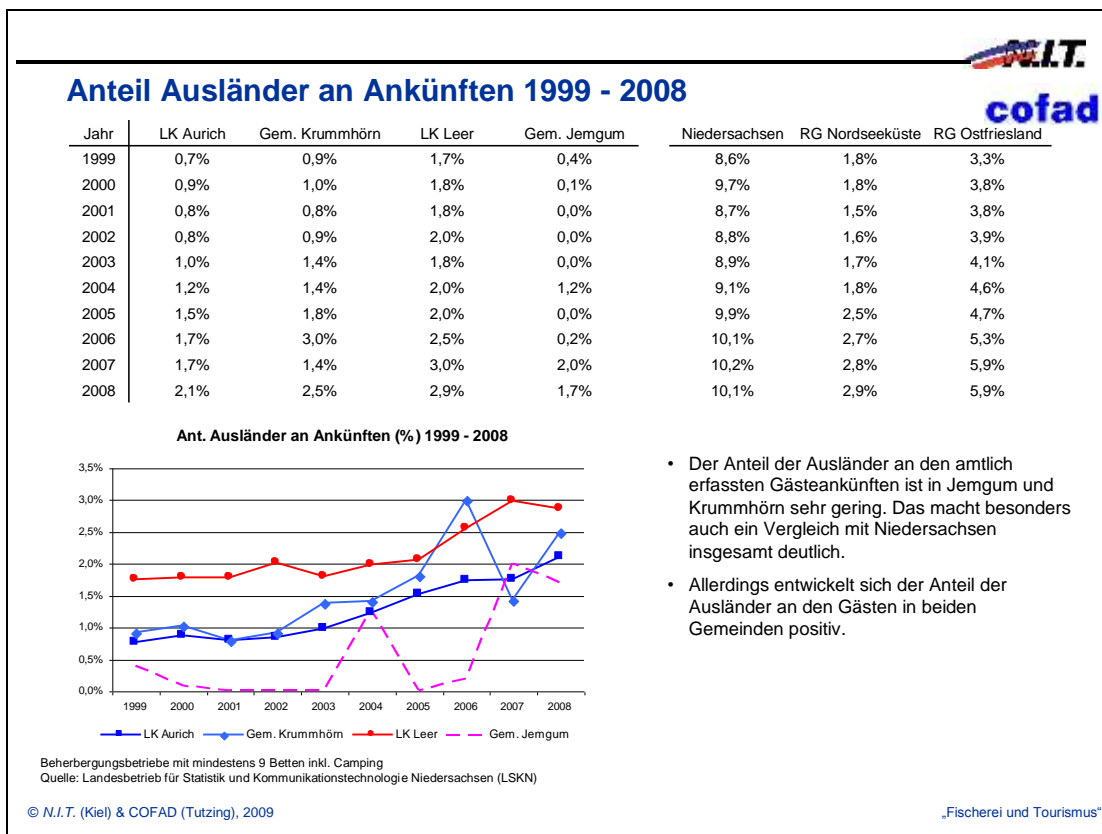


Abbildung 8: Ausländeranteil Ankünfte 1999-2008, Beherbergungsbetriebe > 8 Betten

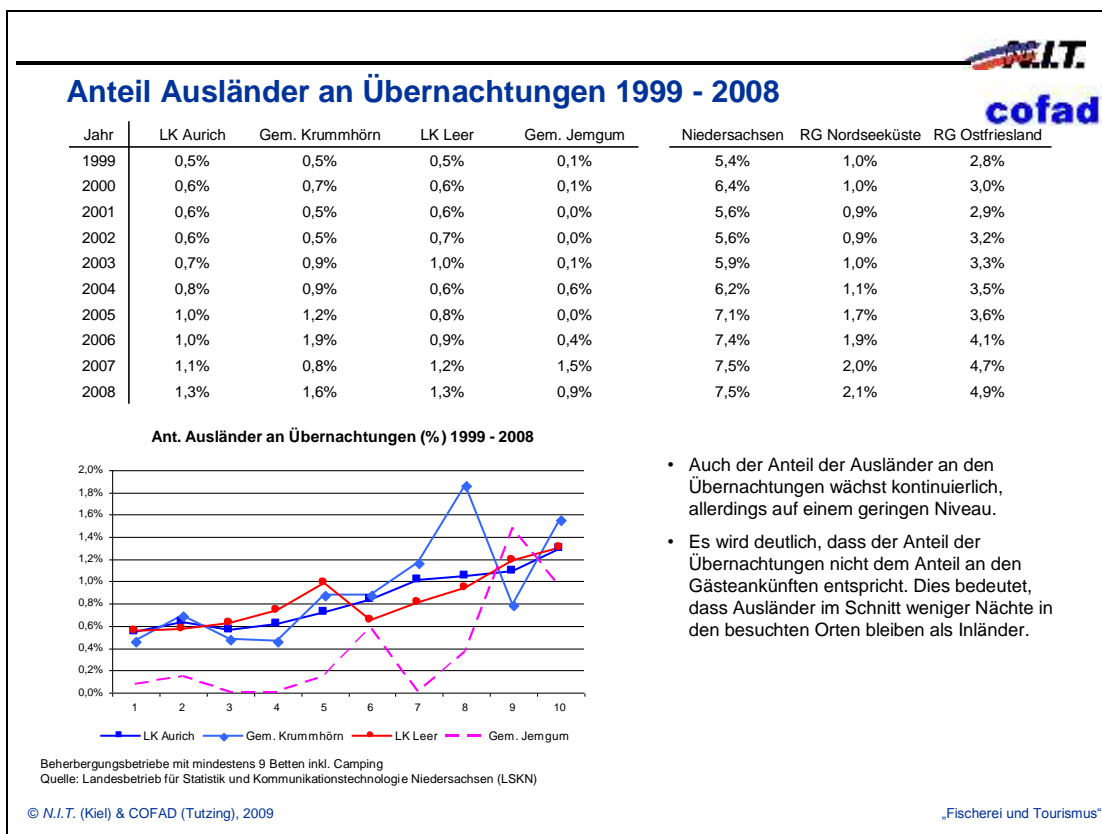


Abbildung 9: Ausländeranteil Übernachtungen 1999-2008, Beherbergungsbetriebe > 8 Betten

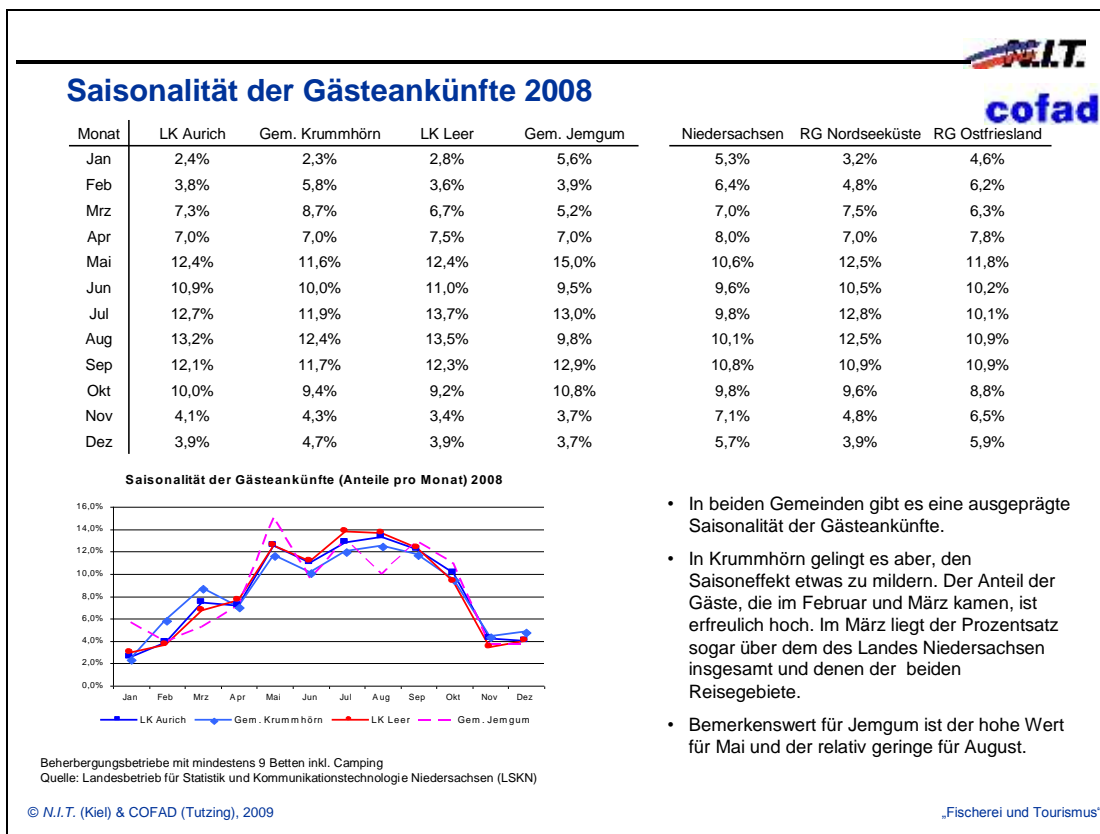


Abbildung 10: Saisonalität der Gästeankünfte 1999-2008, Beherbergungsbetriebe > 8 Betten

### 1.2.1.2 Qualitative Nachfragedaten: Zielgruppen und Segmente

Qualitative Nachfragedaten liegen punktuell vor, allerdings kann man aus der laufenden Befragung weitere Aspekte und Präzisierungen für Ditzum und Greetsiel erwarten.

Im Marketingkonzept der Ostfriesland Tourismus GmbH werden zwei Kernzielgruppen der Region benannt: Erholungsurlauber und Aktivurlauber. Weitere Zielgruppen für eine Marktbearbeitung im Rahmen eines gezielten „Nischenmarketing“ sind Niederländer und Familien.

#### Ditzum

Daten liegen vor aus einer Gästebefragung 2006 (Touristik GmbH Südliches Ostfriesland / B&W Projekt, Steinhagen). Insgesamt füllten 520 Übernachtungsgäste im südlichen Ostfriesland (Landkreis Leer) einen Fragebogen aus. Auf die gesamte Gemeinde Jemgum entfielen allerdings nur 28 Antworten, so dass eine gemeinde- oder gar ortsbezogene Auswertung nicht möglich ist. Die Verteilung der Fragebögen und der Rücklauf erfolgten unkontrolliert. Einige wesentliche Ergebnisse zeigt Abbildung 11.

#### Greetsiel

Für Greetsiel liegen derzeit noch keine belastbaren qualitativen Einschätzungen der Gästestruktur vor.



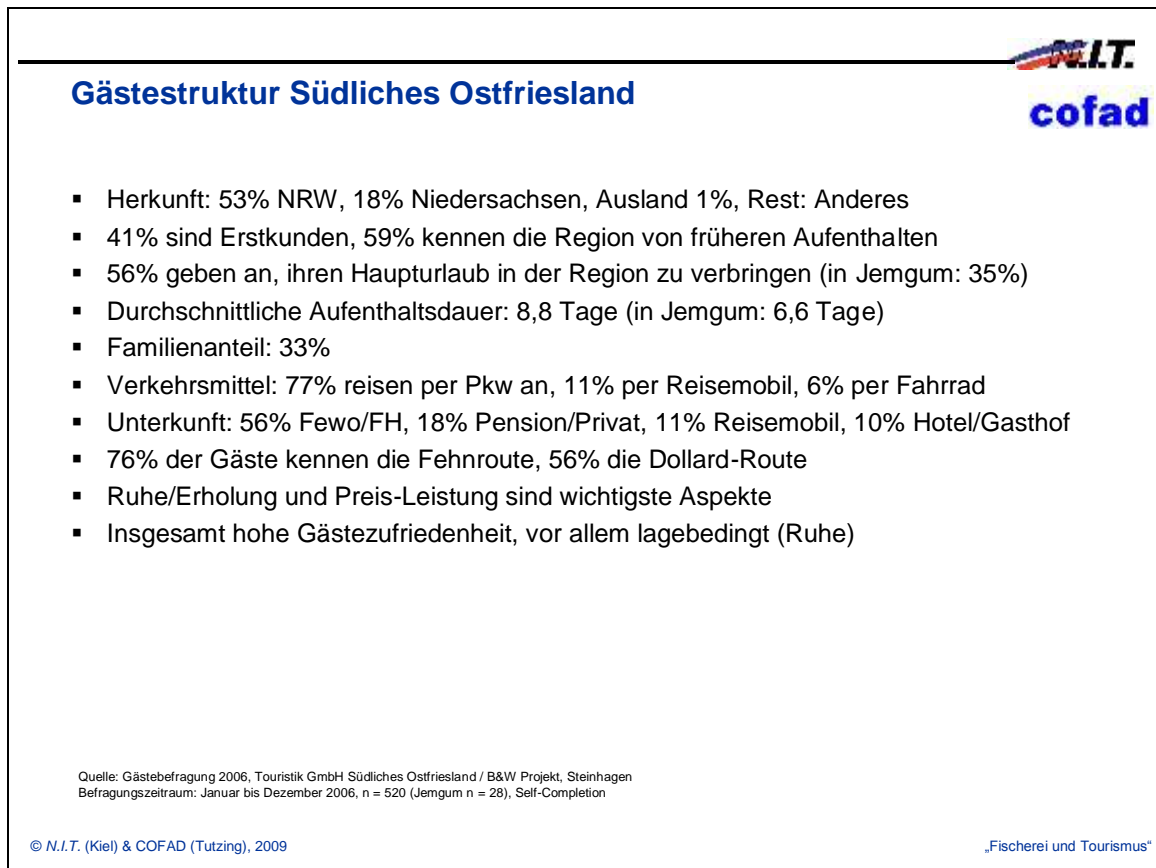


Abbildung 11: Gästestruktur Südliches Ostfriesland

### 1.2.2 Übernachtungsgäste (andere Übernachtungsmöglichkeiten)

Bei der Volumenbestimmung sind vor allem die Inhaber von Zweitwohnsitzen und die Nutzer von Wohnmobilstellplätzen und Sportboothäfen relevant. Touristik- und Dauercamper werden in dieser Untersuchung nicht betrachtet, da weder Ditzum noch Greetsiel entsprechende Campingplätze anbieten.

#### Ditzum

Für die Gäste bzw. Übernachtungen in Zweitwohnsitzen, auf Wohnmobilstellplätzen und im Sportboothafen liegen noch keine Angaben der Gemeinden vor.

Die Zahl der Übernachtungen auf dem Wohnmobilstellplatz lässt sich abschätzen zu:  
 $50 \text{ Übernachtungen je Stellplatz} * 24 \text{ Stellplätze} = 1.200 \text{ Übernachtungen}$ .

#### Greetsiel

Die Zahl der Zweitwohnsitze beträgt 396, die Anzahl der ausgestellten Jahreskurkarten 920. Eine Abschätzung der daraus resultierenden Nachfrage geht von 30 Übernachtungen je Jahreskurkarteninhaber, insgesamt also 27.600 Übernachtungen aus. Eine andere Schätzmethode geht von 180 Übernachtungen je Wohnung, insgesamt also 71.280 Übernachtungen, aus (Datenquelle: S-Tourismusbarometer 2007).

Für die Wohnmobilstellplätze ermittelte die Touristik GmbH 6.217 Tickets, was bei einer durchschnittlichen Fahrzeugbesetzung von 2 Personen 12.434 Ankünften und Übernachtungen entspricht. Diese Werte sind in der oben angeführten Übernachtungsstatistik bereits integriert.

Nachfragezahlen zum Sportboothafen liegen derzeit nicht vor, können aber anhand des branchenüblichen Durchschnittswertes von 61 Nächten \* 2,3 Personen = 138 Übernachtungen je Gastliegeplatz auf 6.900 Übernachtungen hochgerechnet werden.

### 1.2.3 Tagesgäste

Für die Zahl der Tagesgäste sind derzeit keine verlässlichen Aussagen verfügbar. Für Greetsiel liegen Schätzungen vor, die von 0,5 bis 1 Million Tagesgästen pro Jahr ausgehen.

Einzig verfügbare Datenquelle ist derzeit die vom DWIF erstellte Studie Tagestourismus in den Reisegebieten Niedersachsen mit Daten für das Jahr 2005. Die Studie enthält einen Umrechnungsfaktor zu den Übernachtungszahlen der Beherbergungsstatistik des LSKN, der die in Tabelle 16 dargestellten Schätzungen nahe legt.

	Gem. Jemgum	Gem. Krummhörn
Übernachtungen lt. LSKN	7.982	138.846
Zahl der Tagesreisen pro Übernachtung für das Reisegebiet Ostfriesland	11,0	11,0
Zahl der Tagesreisen	87.802	1.527.306
Zahl der Tagesreisen pro Übernachtung für das Reisegebiet Nordseeküste und nordfriesische Inseln	nicht relevant	1,7
Zahl der Tagesreisen	nicht relevant	236.038

*Tabelle 16: Abschätzungsversuch der Tagesreisenvolumina Jemgum und Krummhörn*

*Quelle: Eigene Berechnungen nach DWIF: Tagestourismus in den Reisegebieten Niedersachsens, München, 2006*

Bei diesen Werten sind allerdings einige Unwägbarkeiten zu berücksichtigen, nämlich:

1. Die Studie enthält nur Angaben zu den Tagesreisen vom Wohnort und zu den Tagesgeschäftsreisen, nicht aber zu den, im Untersuchungsgebiet hoch relevanten, Tagesreisen vom Urlaubsort.
2. Der Ansatz pauschaler Umrechnungsfaktoren pro Reisegebiet verkennt die stark unterschiedliche tagestouristische Attraktivität einzelner Orte.

Für die Urlauberausflüge nach Greetsiel liegen zumindest qualitative Daten aus einer Befragung im Jahr 2002 vor, die das ETI im Rahmen der Entwicklung eines Touristischen Leitbildes und Entwicklungskonzeptes für den Raum Ostfriesland durchgeführt hat. Demnach ist Greetsiel Ausflugsziel für 5-10% der Binnenlandurlauber, 10-20% der küstennahen Binnenlandurlauber und 9% der Küstenurlauber.

Aus der Besucherbefragung 2009 liegen nunmehr präzise Informationen zum Verhältnis von Tages- und Übernachtungsreisen vor, die auch nach Wohnortausflüglern und Urlaubsortausflüglern differenzieren. Aus den im Teilbericht OZ 3 (Abschnitt 4.3.1) angestellten Berechnungen ergibt sich die Zahl der Tagesausflügler in Ditzum zu 285.329 und in Greetsiel zu 783.742.

## 1.3 Wertschöpfungsbeitrag des Tourismus

### 1.3.1 Methode der Wertschöpfungsabschätzung

Zur Abschätzung des direkten Wertschöpfungsbeitrages des Tourismus kann grundsätzlich ein angebots- oder nachfragebezogener Ansatz verfolgt werden.

Beim angebotsbezogenen Ansatz werden die touristischen Umsätze aller Betriebe in der Region ermittelt und dem Gesamtumsatz gegenübergestellt. Nach diesem Verfahren werden beispielsweise die Fremdenverkehrsabgaben berechnet. Problematisch ist dabei, dass für viele Branchen ein Schätzwert für den touristischen Anteil ihres Umsatzes herangezogen werden muss, da genaue Erhebungen der Kundenstrukturen in der Regel zu aufwändig oder aus Vertraulichkeitsgründen auch gar nicht möglich wären.

Daher wird üblicherweise auf eine nachfragebezogene Abschätzung des Wertschöpfungsbeitrages abgestellt (vgl. Harrer & Scherr 2002). Dazu werden für jede relevante Zielgruppe die Aufenthaltstage und Tagesausgaben ermittelt und miteinander multipliziert. Der so gewonnene touristische Bruttoumsatz wird um den enthaltenen Mehrwertsteueranteil bereinigt und mit regional- und branchenspezifischen Wertschöpfungsquoten multipliziert (Formel 1).

$$(1) \quad TW_{Region} = \frac{\sum_{ZG=1}^n (AT \cdot TA_{netto}^i \cdot WQ_1 + [(AT \cdot TA_{netto}^i - [AT \cdot TA_{netto}^i \cdot WQ_1]) \cdot WQ_2])}{VE_{Region}}$$

mit

- TW: Touristischer Wertschöpfungsanteil
- ZG: Touristische Zielgruppen (siehe Liste unten)
- AT: Aufenthaltstage
- TA: Tagesausgaben, inflations- und umsatzsteuerbereinigt
- WQ: Wertschöpfungsquote der 1. und 2. Umsatzstufe
- VE: Gesamtes Volkseinkommen (entspricht als Näherungsgröße dem Primäreinkommen der privaten Haushalte)

Als regionale Wertschöpfung wird dabei das in der Region generierte Einkommen definiert. Daraus werden als Wertschöpfungseffekte die generierten Arbeitsplätze und Steuereinnahmen abgeleitet.

Elemente der ökonomischen Berechnung sind also:

- Nachfragemengen als Volumenangaben und Ausgabedaten aus Gästebefragungen und segmentspezifischen Studien
- Branchenübliche Wertschöpfungsquoten zur Ableitung der Wertschöpfung aus Umsatzdaten sowie ebenfalls branchenübliche Beschäftigungsäquivalente zur Errechnung der Arbeitsplatzeffekte des Tourismus
- Referenzgrößen für die gesamte Wirtschaftsleistung bzw. Volkseinkommen des Raumes

Die Errechnung der wirtschaftlichen Bedeutung erfolgt letztlich anhand eines umfassenden nachfrageorientierten Ansatzes (vgl. die folgende Abbildung unter Nutzung von branchenüblichen Verfahren und Richtwerten für zu schätzende Größen und Variablen des Berechnungsmodells).

Das gesamte Verfahren zeigt Abbildung 12 im Überblick.

Für die Wertschöpfungsabschätzung in Ditzum und Greetsiel werden folgende Zielgruppen untersucht:

- Übernachtungsgäste
  - Übernachtungsgäste in Betrieben mit mehr als 8 Betten (in der Beherbergungsstatistik enthalten)
  - Übernachtungsgäste in Betrieben mit weniger als 9 Betten
  - Durchgangsgäste in Campingbetrieben
  - Übernachtungsgäste in Kliniken und Sanatorien (nicht: Akutkrankenhäuser)
  - Übernachtungsgäste bei Freunden und Verwandten
  - Übernachtungsgäste in Zweitwohnsitzen
  - Dauercamper in Campingbetrieben
- Tagesgäste
  - Tagesgäste vom Wohnort
  - Tagesgäste vom Urlaubsort
  - Tagesgeschäftsreisende
- Andere Segmente
  - Übernachtungsgäste auf Wohnmobilstellplätzen
  - Übernachtungsgäste in Sportboothäfen

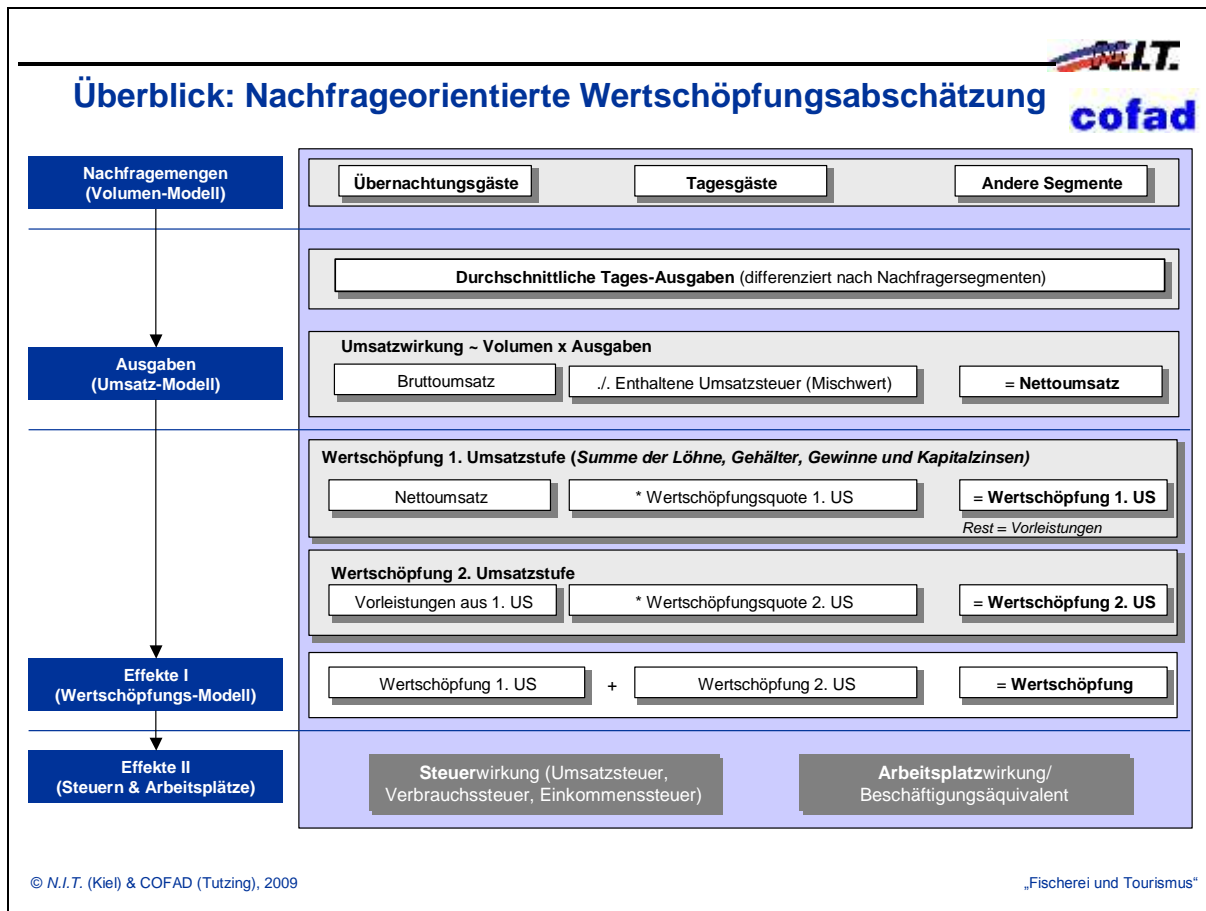


Abbildung 12: Nachfrageorientierte Wertschöpfungsabschätzung

### 1.3.2 Abschätzung des Wertschöpfungsbeitrages

Die Abschätzung des touristischen Wertschöpfungsbeitrages ist abhängig von der genaueren Kenntnis der zielgruppendifferenzierten Nachfragevolumina (Aufenthaltstage) und der zugehörigen Tagesausgaben. Für beide Parameter liegen aus der im Rahmen des Gutachtens angefertigten Besucherbefragung aktualisierte oder erstmals verfügbare Daten vor. Die daraus resultierenden Wertschöpfungsbeiträge sind in den folgenden Tabellen dargestellt.

Die Daten beruhen in den meisten Fällen auf Ergebnissen der Besucherbefragung 2009.

Wesentliche Kenndaten der Wertschöpfungsabschätzung sind für Ditzum ein touristischer Bruttoumsatz von fast 6,8 Mio. Euro und eine Wertschöpfung (Einkommen) von fast 2,3 Mio. Euro, was einem touristisch bedingten Einkommensanteil von 29% entspricht. Dieses Einkommen wird zu fast zwei Dritteln (64%) aus dem Tagestourismus generiert.

Für Greetsiel liegen die Daten deutlich höher: Der Bruttoumsatz beträgt über 30 Mio. Euro und die Wertschöpfung (Einkommen) mehr als 15 Mio. Euro. Damit sind in Greetsiel mehr als 60% des Primäreinkommens touristisch bedingt. Das Einkommen wird zu gut 60% aus dem Übernachtungstourismus und zu knapp 40% aus dem Tagestourismus generiert.

Tourismusbezogene Wertschöpfung in Ditzum	Volumenmodell		Umsatzmodell		Effekte I		
	Aufenthalts- tage	Anteil	Durchschn. Tagesausgaben	Bruttoumsatz	Nettoumsatz	Wertschöpfung (Einkommen, 1. und 2. Stufe)	Wertschöpfungs- anteile
1. Übernachtungen in Betrieben mit mehr als 8 Betten	5.456	2%	44,90 €	244.974 €	217.755 €	129.392 €	4%
2. Übernachtungen in Betrieben mit weniger als 9 Betten	36.420	10%	44,90 €	1.635.258 €	1.453.563 €	863.721 €	26%
3. Übernachtungen in Campingbetrieben (Touristik)	0	0%	- €	- €	- €	- €	0%
4. Übernachtungen in Kliniken und Sanatorien	0	0%	- €	- €	- €	- €	0%
5. Übernachtungen bei Freunden und Verwandten	8.920	2%	17,56 €	156.628 €	139.225 €	73.246 €	2%
6. Übernachtungen in Zweitwohnsitzen	12.688	4%	17,56 €	222.809 €	198.052 €	104.195 €	3%
7. Übernachtungen von Dauercampern	0	0%	- €	- €	- €	- €	0%
<b>Summe Übernachtungen (alle Betriebe)</b>	<b>63.484</b>	<b>18%</b>		<b>2.259.669 €</b>	<b>2.008.595 €</b>	<b>1.170.555 €</b>	<b>36%</b>
8. Tagesausflüge vom Wohnort (D)	262.340	73%	14,47 €	3.796.066 €	3.374.281 €	1.775.209 €	54%
9. Tagesausflüge vom Urlaubsort	22.989	6%	22,47 €	516.554 €	459.159 €	241.563 €	7%
10. Tagesgeschäftsreisen	7.000	2%	23,40 €	163.800 €	145.600 €	76.600 €	2%
<b>Summe Tagesreisende (alle Tagesreisearten)</b>	<b>292.329</b>	<b>82%</b>		<b>4.476.419 €</b>	<b>3.979.039 €</b>	<b>2.093.373 €</b>	<b>64%</b>
11. Segler	0	0%	- €	- €	- €	- €	0%
12. Wohnmobilsten (Stellplatz Stadthafen)	1.200	0%	40,92 €	49.104 €	43.648 €	22.963 €	1%
<b>Summe Andere Segmente</b>	<b>1.200</b>	<b>0%</b>		<b>49.104 €</b>	<b>43.648 €</b>	<b>22.963 €</b>	<b>1%</b>
<b>Summe gesamt</b>	<b>357.013</b>	<b>100%</b>		<b>6.785.193 €</b>	<b>60.31.282 €</b>	<b>3.286.891 €</b>	<b>100%</b>
<b>Effekte II:</b>							
Tourismusanteil am Primäreinkommen:							29,1 %
Beschäftigungswirkung (in Vollzeitäquivalenten):							175
Steuervirkung (ohne Umsatzsteuer etc.):							150.782 € p.a.

Tabelle 17: Wertschöpfungsabschätzung Ditzum

Tourismusbezogene Wertschöpfung in Greetsiel	Volumenmodell		Umsatzmodell		Effekte I		
	Aufenthalts- tage	Anteil	Durchschn. Tagesausgaben	Bruttoumsatz	Nettoumsatz	Wertschöpfung (Einkommen, 1. und 2. Stufe)	Wert- schöpfungs- anteile
1. Übernachtungen in Betrieben mit mehr als 8 Betten	105.026	8%	51,76 €	5.436.146 €	4.832.130 €	2.871.300 €	19%
2. Übernachtungen in Betrieben mit weniger als 9 Betten	1175.874	14%	51,76 €	9.103.238 €	8.091.767 €	4.808.209 €	32%
3. Übernachtungen in Campingbetrieben (Touristik)	0	0%	- €	- €	- €	- €	0%
4. Übernachtungen in Kliniken und Sanatorien	0	0%	- €	- €	- €	- €	0%
5. Übernachtungen bei Freunden und Verwandten	62.480	5%	18,26 €	1.140.887 €	1.014.122 €	533.530 €	4%
6. Übernachtungen in Zweitwohnsitzen	88.880	7%	18,26 €	1.622.952 €	1.442.624 €	758.965 €	5%
7. Übernachtungen von Dauercampern	0	0%	- €	- €	- €	- €	0%
<b>Summe Übernachtungen (alle Betriebe)</b>	<b>432.260</b>	<b>35%</b>		<b>17.303.224 €</b>	<b>15.380.643 €</b>	<b>8.972.003 €</b>	<b>60%</b>
8. Tagesausflüge vom Wohnort (D)	720.597	58%	15,19 €	10.945.867 €	9.729.660 €	5.118.774 €	34%
9. Tagesausflüge vom Urlaubsort	63.145	5%	16,11 €	1.017.267 €	904.238 €	475.719 €	3%
10. Tagesgeschäftsreisen	7.000	1%	23,40 €	163.800 €	145.600 €	76.600 €	1%
<b>Summe Tagesreisende (alle Tagesreisearten)</b>	<b>790.742</b>	<b>64%</b>		<b>12.126.934 €</b>	<b>10.779.497 €</b>	<b>5.671.094 €</b>	<b>39%</b>
11. Segler	6.900	1%	40,70 €	280.816 €	249.614 €	148.323 €	1%
12. Wohnmobilitäten (Stellplatz Stadthafen)	12.434	1%	40,92 €	508.799 €	452.266 €	237.937 €	2%
<b>Summe Andere Segmente</b>	<b>19.334</b>	<b>2%</b>		<b>789.615 €</b>	<b>700.1.880 €</b>	<b>386.261 €</b>	<b>3%</b>
<b>Summe gesamt</b>	<b>1.242.336</b>	<b>100%</b>		<b>30.219.774 €</b>	<b>26.862.021 €</b>	<b>15.029.357 €</b>	<b>100%</b>
<b>Effekte II:</b>							
Tourismusanteil am Primäreinkommen:							60,5%
Beschäftigungswirkung (in Vollzeitäquivalenten):	799						
Steuereffekt:	671.551 €						

Tabelle 18: Wertschöpfungsberechnung Greetsiel



Für die Wertschöpfungsabschätzung wurden folgende Daten und Berechnungsweisen verwendet:

### Volumenmodell

Zielgruppe / Zeile	Erläuterung/Quelle
1.	Anteil des Ortes an allen Übernachtungen in der Gemeinde bezogen auf die Übernachtungszahlen der Beherbergungsstatistik
2.	Gesamtzahl der Übernachtungen abzüglich Zeile 1 (in Greetsiel auch abzüglich der Übernachtungen auf dem Wohnmobilstellplatz)
3.	kein Campingplatz vorhanden
4.	keine Kliniken/Sanatorien vorhanden
5.	berechnet aus Besucherbefragung 2009
6.	berechnet aus Besucherbefragung 2009
7.	kein Campingplatz vorhanden
8.	berechnet aus Besucherbefragung 2009 (siehe Teilbericht OZ 3)
9.	berechnet aus Besucherbefragung 2009 (siehe Teilbericht OZ 3)
10.	Durchschnittswert für ländliche Gemeinden, J. Maschke: Tagesreisen der Deutschen. München, 2005, S. 72
11.	Für Ditzum liegen keine Angaben vor bzw. es ist davon auszugehen, dass die Liegeplätze von Einheimischen belegt werden. Für Greetsiel: 55 Gastliegeplätze * 138 Übernachtungen
12.	Ditzum: Schätzung nach Besucherbefragung 2009, DTV-Campingstudie 2004 und vorliegenden Brancheninformationen; Greetsiel: Angabe der Gemeinde

### Umsatzmodell

Zielgruppe / Zeile	Erläuterung/Quelle
1. - 9.	Besucherbefragung 2009
10.	J. Maschke: Tagesreisen der Deutschen. München, 2005, S. 115
11.	DTV-Wassertourismusstudie 2002, plausibilisiert nach Angaben von PLANCO 2008, mit Inflationsausgleich
12.	DTV-Campingstudie 2004, S. 54

- Der Bruttoumsatz entsteht durch Multiplikation der Aufenthaltstage mit den durchschnittlichen Tagesausgaben.
- Der Nettoumsatz entsteht durch Bereinigung des Bruttoumsatzes bei einem angenommenen durchschnittlichen Umsatzsteuersatz von 12,5%

### Effektmodell

- Die Wertschöpfung entsteht durch die Annahme von Wertschöpfungsquoten zwischen 30% (2. Umsatzstufe) und 42,03% (Teile der 1. Umsatzstufe). Insgesamt wurden 2 Umsatzstufen berücksichtigt.
- Einkommensanteil: Das Primäreinkommen pro Einwohner des jeweiligen Landkreises wurde mit der Einwohnerzahl multipliziert und dem durch Tourismus ermittelten Wertschöpfungsbetrag gegenüber gestellt.
- Für die Arbeitsplatzäquivalente wurde ein Durchschnittsbetrag von 18.816 Euro angesetzt.
- Der Steuerkoeffizient beträgt 2,5%

## 2 Die Fischerei in Ditzum und Greetsiel

### 2.1 Ditzum

#### 2.1.1 Entwicklung der Fischerei

Entsprechend der Lage Ditzums am Unterlauf der Ems, unmittelbar vor deren Mündung in den Dollart, wies die Fischerei am Ort in der Vergangenheit Merkmale sowohl der Fluss- als auch der Meeresfischerei auf. So gehörten Süßwasser- und Wanderfischarten zu ihren Zielarten. Im Jahr 1900 wurden durch die Fischer von Ditzum und seiner Nachbarorte an der Ems aber auch rund 87 % des ostfriesischen Fangs von Nordseekrabben erzielt; nur die verbleibenden 13 % entfielen auf Orte an der Nordsee, einschließlich Greetsiels (vgl. Sarrazin 1987, S. 170 ff.). Während aber von den meisten Nachbarorten wie z. B. Weener aus die Fischerei nur mit kleinen Booten auf den nächstgelegenen Fanggebieten betrieben wurde, nahmen einige Fischer aus Ditzum, Ditzumer Verlaat und Oldersum zu dieser Zeit auch die Seefischerei mit größeren Fahrzeugen auf.

Vor allem aufgrund wasserbaulicher Veränderungen der Ems kam die Flussfischerei dann im Laufe der Zeit weitgehend zum Erliegen, die Fischer waren gezwungen, sich ausschließlich der Seefischerei zuzuwenden. Ein gravierender Schritt in diese Richtung war 1995/96 der Kauf von modernen Krabbenkuttern mit der in der „Schollenbox“ (s.u.) höchstzulässigen Motorisierung von 221 kW durch eine Reihe Ditzumer Fischer; dieser stand im Zusammenhang mit dem Ausbau der Ems für die Überführung von Kreuzfahrtschiffen der Meyer-Werft in Papenburg.

#### 2.1.2 Struktur der Fischereiflotte und der Fischwirtschaft

Die Fischereiflotte von Ditzum besteht aus sechs Baumkurrenkuttern, die ganz oder überwiegend im Krabbenfang eingesetzt werden („Krabbenkutter“); ein weiterer Kutter ist im Nachbarort Pogum beheimatet und liegt oft in Ditzum. Alle Fahrzeuge besitzen einen Stahlrumpf, ihre Länge liegt zwischen 17,6 m und 19,7 m. Bei vier der Ditzumer Kutter und jenem aus Pogum handelt es sich um die oben erwähnten Neubauten aus den Jahren 1995/1996, die beiden übrigen stammen aus den Jahren 1983 und 1968 (Quellen Fahrzeugdaten: EU-Flottenregister und EO Ems).

Die Kutter haben mit einer Ausnahme eine Motorleistung von 221 kW (Ausnahme: 217 kW), das ist die in der „Schollenbox“ – einem Fischschongebiet vor der deutschen und niederländischen Küste – maximal zulässige Motorisierung und damit de facto die höchstmögliche Motorisierung von Krabbenkuttern im Küstenbereich.

Da seit der zweiten Hälfte der 1990er Jahre in Niedersachsen kaum noch Neubauten in der Krabbenkutterflotte zu verzeichnen sind, gehören die Kutter von Ditzum zu den modernsten an der niedersächsischen Küste.

Die Ditzumer Kutter werden in der Regel von einer zwei- bis dreiköpfigen Besatzung gefahren. Die Fischereibetriebe sind Mitglieder der „Örtlichen Erzeugergemeinschaft der Kutter- und Küstenfischer „Emsmündung“ e.V. (EO Ems).

Alle Kutter sind in der Hand von Familienbetrieben, wobei jeweils eine Familie einen Kutter betreibt. Sämtliche Fischer tragen den Namen Bruhns und entstammen einer Familie, die bereits vor rund 100 Jahren die Fischerei ausgeübt hat.

Neu zur Flotte von Ditzum hinzustoßen, soll ein kleiner Kutter (DIT51-N), der im Nebenerwerb betrieben werden soll. Dieser befand sich zum Zeitpunkt der Besuche in Ditzum noch im Umbau.



*Ditzum Hafen: rechts der Nebenerwerbskutter, links ein Boot und historische Kutter, dahinter aktive Krabbenkutter*



*Der Pogumer und ein Ditzumer Kutter im Hafen von Ditzum*

Die Anlandungen der Flotte von Ditzum (in Ditzum oder anderen Häfen) betragen im Jahre 2006 510 t mit einem Wert von rund 1,3 Mio. Euro (Quelle: Fischereiamt)

Bremerhaven/Fischerblatt; Neuere Zahlen liegen nicht vor; da diese seit 2007 wegen datenschutzrechtlicher Bedenken nicht mehr veröffentlicht werden).

Mit dem Unternehmen „Ditzumer Krabben- und Fischhandel Jan Bruhns & Co.“ verfügt der Ort über einen Abnehmer für die Krabben (Zwischenhandel und Sieben der Krabben); bis auf eine Ausnahme liefern die Ditzumer Kutter bei dieser Firma ihre Krabben ab. Gleichzeitig betreibt das Unternehmen im Hafen einen Fischverkauf und -imbiss, der auch unter den Touristen viele Kunden findet. Über diese Firma ist die Fangflotte mit der sonstigen Fischwirtschaft und dem Tourismus verzahnt.

Die Firma Bruhns verkauft die Krabben überwiegend an eine niederländische Unternehmensgruppe, die den Transport zum Entschälen im Ausland (überwiegend Marokko) organisiert und die Krabben anschließend in Europa in den Handel bringt.

### **2.1.3 Fanggebiete und Erlebbarkeit der Flotte für Touristen**

Für die modernen Krabbenkutter Ditzums sind die heimatnahen Fanggebiete, also vor allem das Emsästuar bzw. die Außenems, nur zu bestimmten Jahreszeiten attraktiv, insbesondere in der warmen Jahreszeit, wenn die Krabben aus den tieferen Gewässern in die Ästuare ziehen. Die fischereiliche Ertragskraft dieser Gebiete hängt dabei auch davon ab, ob Beeinträchtigungen durch wasserbauliche Maßnahmen oder andere konkurrierende Nutzungen auftreten – ein Zusammenhang, auf den von den Fischern in Ditzum und Greetsiel immer wieder hingewiesen wird, der aber hier nicht näher untersucht werden kann.

Durch ihre Größe und Leistungsfähigkeit haben die Krabbenkutter aus Greetsiel die Möglichkeit, auch weiter entfernte Fanggebiete aufzusuchen und zu nutzen, einschließlich der offenen Nordsee insbesondere vor Sylt, wo vor allem im Frühjahr und Herbst gute Krabbenfänge möglich sind.

Die folgende Abbildung zeigt die Fanggebiete der Ditzumer Krabbenflotte zwischen Januar 2004 und April 2008. Es handelt sich um Positionsmeldungen der *Vessel Monitoring Systeme*, wobei nur solche Daten herausgefiltert wurden, bei denen die Geschwindigkeit zwischen zwei und vier Knoten betrug, was auf Fischereitätigkeit schließen lässt.

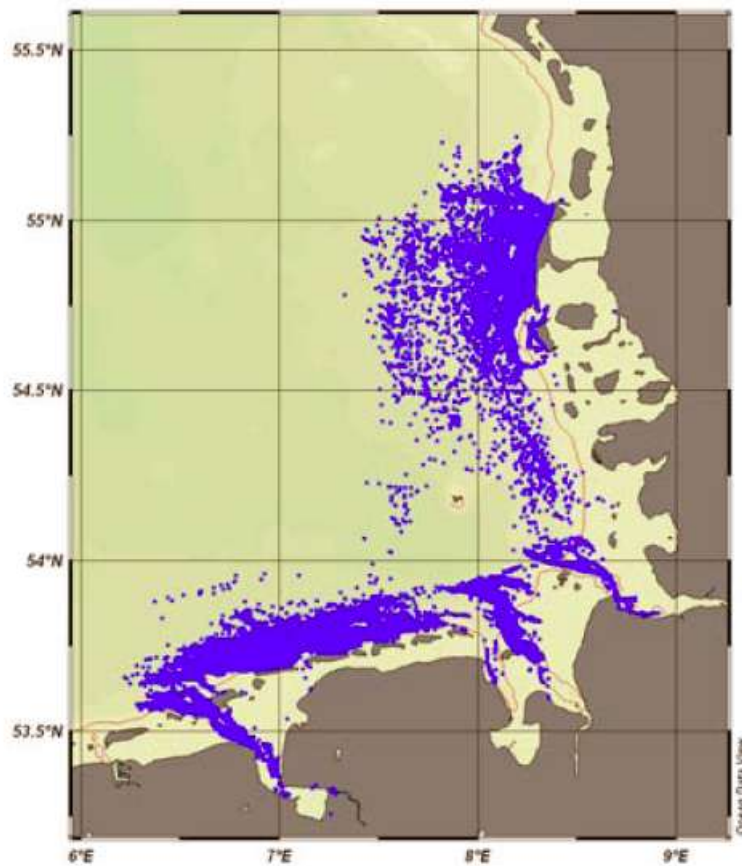


Abbildung 13: Fanggebiete der Ditzumer Fischereiflotte 01/2004–04/2008

Quelle: Neudecker & Stein 2008

Hier zeigt sich, dass die Ditzumer Flotte vor der gesamten deutschen Nordseeküste aktiv ist. Entsprechend liegen die Fahrzeuge auch häufig in anderen Häfen, was ihre „Erlebbarkeit“ für Touristen im Ditzumer Hafen reduziert. Allerdings sind gerade im Sommer, also in der touristisch besonders attraktiven Jahreszeit, die Fanggebiete in der Ems ertragreich zu befischen, was von den Fischern auch genutzt wird. Dies zeigt die folgende Abbildung, die aus der Gesamtheit der Positionsdaten in Abbildung 13 jene für die Monate Juli und August aufschlüsselt:



July

August

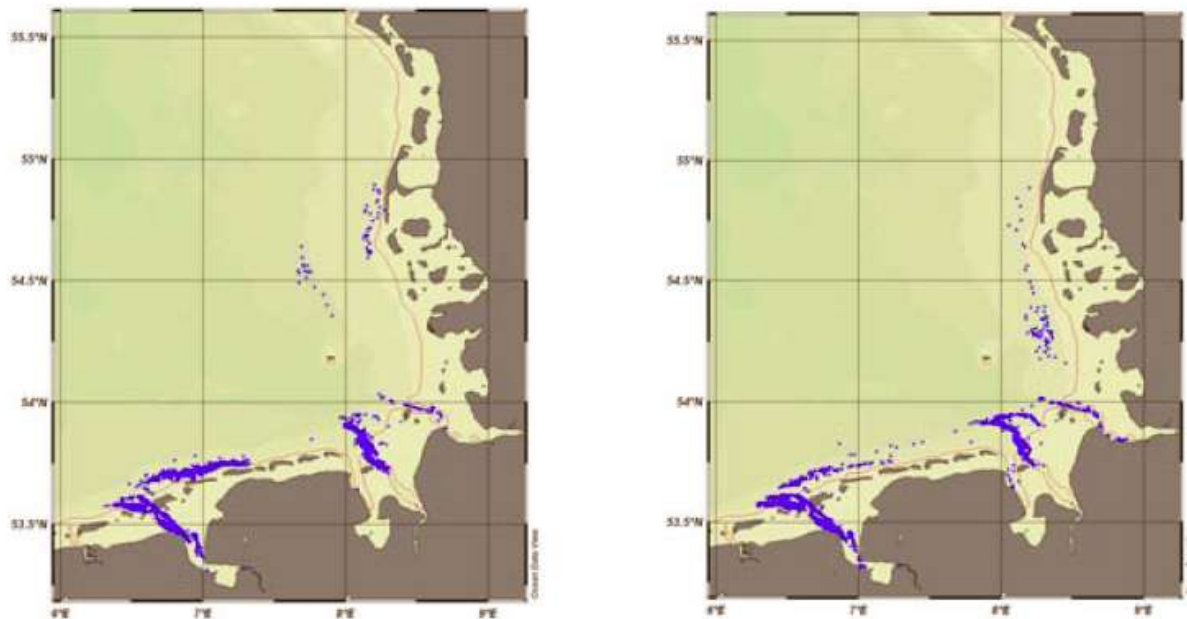


Abbildung 14: Fanggebiete der Ditzumer Fischereiflotte jeweils in den Monaten Juli und August im Zeitraum 01/2004–04/2008

Quelle: Neudecker & Stein 2008

Hier zeigt sich, dass sich die Fischerei in dem Zeitraum stark auf das Emsästuar, die Nordsee vor den westlichen der ostfriesischen Inseln sowie die Ästuar von Jade, Weser und Elbe konzentriert. Die Fischerei in den stark von den Gezeiten beeinflussten Bereichen ist zu dieser Zeit nicht nur attraktiv, weil die Krabben sich hier konzentrieren, sondern auch, weil sie weniger energieaufwendig ist.

Entsprechend liegen die Ditzumer Kutter in den Sommermonaten auch häufiger im Heimathafen. Da sich die Fischer zudem bemühen (vor allem wohl aus Verbundenheit mit dem Heimatort), dass in der touristischen Hochsaison und an Wochenenden so häufig wie möglich Krabbenkutter im Ditzumer Hafen liegen, ist davon auszugehen, dass Urlaubsgäste zu diesen Zeiten gute Chancen haben, Krabbenkutter dort anzutreffen. (Genauere Angaben dazu wurden erbeten, lagen aber bis zum Redaktionsschluss dieses Berichtes noch nicht vor.)

Die Situation könnte sich auch durch den neuen im Nebenerwerb betriebenen Kutter verbessern. Er dürfte vor allem in der Tagesfischerei von Ditzum aus eingesetzt werden und daher häufig im Hafen liegen.

Zu dem einmal im Jahr stattfindenden Kutterkorso (siehe Kapitel 1.1.3.3) kommen in der Regel alle Ditzumer Kutter, so dass sich hier für die Touristen eine besondere Möglichkeit bietet, „echte“ Fischkutter zu erleben. Daneben sichern die ebenfalls bereits erwähnten historischen Kutter die Präsenz von Fischereifahrzeugen auch in Zeiten, in denen die aktiven Kutter nicht im Heimathafen liegen.

Nicht zu finden ist in Ditzum der bei Touristen beliebte Verkauf von ungepulten Krabben vom Kutter („über die Bordwand“); dieser wäre rechtlich nur unter sehr strengen Bedingungen zulässig, die häufige Abwesenheit der Fischer vom Heimathafen sowie vermutlich auch ihre ohnehin hohe Arbeitsbelastung und das begrenzte Kundenpotenzial in Ditzum machen es

schwer, einen solchen Verkauf umzusetzen. Allerdings haben Touristen die Möglichkeit, Krabben im erwähnten Fischgeschäft direkt im Hafen zu erwerben.

## 2.2 Greetsiel

### 2.2.1 Entwicklung der Fischerei

Im Küstenbereich vor Greetsiel wird vermutlich seit alters her die Fischerei betrieben, sei es zu Fuß, mit Wattschlitten oder auch mit Booten. Allerdings waren im Ort vor dem zwanzigsten Jahrhundert die Handelsschiffahrt und andere Gewerbe bedeutender als die Fischerei; so sind für das Jahr 1900 nur fünf Boote und ein Segelschiff für die Fischerei am Ort verzeichnet (Sarrazin 1987, S. 189). Deren Zahl wuchs dann aber rasch an, bis 1914 auf 17 Boote und zwei Segelschiffe.

Zum Anwachsen der Fischerei in Greetsiel trug auch bei, dass vermutlich aufgrund der günstigen Lage des Ortes zu ertragreichen Fanggebieten in den ersten Jahrzehnten des zwanzigsten Jahrhunderts Fischer aus Ditzumer Verlaat – wo es offenbar zu einer Verschlickung von Fanggebieten gekommen war – und Larelt – wo Fanggebiete durch den Ausbau des Emders Hafens verloren gingen – nach Greetsiel zogen (Sarrazin 1987, S. 175 und persönliche Gespräche).

Die Fischerei wird Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts vor allem mit stationärem Gerät betrieben, insbesondere Pfahlhamen, das sind zwischen Pfählen aufgespannte Hamennetze (vgl. Schnakenberg 1928). Wesentliche Zielart war die Garnele oder „Nordseekrabbe“, die sowohl als Futterkrabbe – auf Darren getrocknet und vor allem als Hühnerfutter eingesetzt – als auch als Speisekrabbe vermarktet wurden. Die Krabbenfischerei erwies sich als ertragreich, was ein Anwachsen der Fischereiflotte nach sich zog.

Das Wachstum der Fischerei in Greetsiel hielt weiter an; so sind für 1960 45 Krabbenkutter für den Ort verzeichnet, die 153 t Speisekrabben, 2.849 t Futterkrabben und 1.772 t Sonstiges (ohne Wellhornschnellen) anlandeten. Bis 1970 ging die Zahl der Kutter dann auf 32 zurück, 1973 waren es noch 23. Letztere fingen 553 t Speisekrabben und 3.312 t Futterkrabben. Dabei erhöhte sich der Anteil der Speisekrabben an den Erlösen von 31 % in 1960 auf 66 % (1.712.637 DM) 1973 (vgl. Nolte 1976).

Greetsiel wurde in dieser Zeit zum Hafen mit der höchsten Zahl der Kutter an der ostfriesischen Küste, was es bis heute geblieben ist.

### 2.2.2 Struktur der Fischereiflotte und der Fischwirtschaft

Gemäß den aus Greetsiel vorgelegten Unterlagen bestand die Krabbenkutterflotte des Ortes 2008 aus 24 Fahrzeugen, wovon ein Kutter (GRE 13) im Juli 2008 havarierte und seitdem nur noch im Hafen lag. Einer der Kutter trägt ein Norddeicher Fischereikennzeichen (NOR 205), der Eigner ist aber in Greetsiel zu Hause, wo das Fahrzeug 2008 auch überwiegend lag.

Zusätzlich ist Greetsiel Heimathafen von drei Fahrzeugen der Muschelfischerei; zwei Schiffe, die wesentlich größer als die Krabbenkutter sind, sowie ein kleineres Motorboot. Diese beleben das Hafensbild zusätzlich, doch vermitteln gerade die beiden größeren Muschelschiffe eher das Bild industrieller Arbeitsplattformen und dürften vermutlich bei Touristen nicht so sehr als Ausdruck einer traditionellen, handwerklich geprägten Fischerei empfunden werden. Die Muschelfahrzeuge gehören auch nicht zum zentralen Untersuchungsgegenstand dieser Studie und werden daher bei den nachfolgenden Ausführungen nicht weiter betrachtet.





*Krabbenkutter im Hafen von Greetsiel, im Hintergrund sind das Fahrgastschiff „Wappen von Norderney“, der historische Kutter „Ems“ und zwei Muschelkutter zu erkennen*



*Muschelkutter in Greetsiel: Ein auf seinen Einsatzzweck hin optimiertes Fahrzeug, das auf Touristen vermutlich weniger attraktiv wirkt als ein Krabbenkutter*

Im EU-Flottenregister sind für Greetsiel sogar insgesamt 38 Fischereifahrzeuge registriert. Die zusätzlichen Fahrzeuge liegen allerdings nicht im Ort, es handelt sich überwiegend um Fahrzeuge niederländischer Eigner, die nie nach Greetsiel kommen.

Die 24 Baumkurrenkutter in Greetsiel stellen eine relativ heterogene Flotte dar: Der älteste Kutter ist ein Holzkutter aus der Bültjer Werft in Ditzum aus dem Jahr 1965, der jüngste ein Stahlkutter von 2004; im Schnitt sind die Kutter 31 Jahre alt. Die Länge (über alles) der Fahrzeuge liegt in einer Spannbreite von ca. 15,5 m bis 20,8 m, die Motorleistung zwischen 110 kW und 221 kW.

Die größeren Kutter haben in der Regel drei Mann Besatzung, die kleineren oft nur zwei. Regelmäßig bilden einige der Betriebe aus – anders als an manchen anderen Kutterstandorten, so dass der Nachwuchs in der Greetsieler Krabbenfischerei gesichert zu sein scheint, vorausgesetzt, die Jungfischer verlassen nicht aufgrund ungünstiger Bedingungen den Standort oder die Fischerei insgesamt.

Fast alle Betriebe sind in der „EO Ems“ organisiert. Die Mehrzahl der Krabbenkutter ist im Besitz jeweils einer Familie, drei Kutter gehören der Greetsieler Krabbenhandelsfirma de Beer (Quelle: EO Ems und Fa. de Beer).

Greetsiel ist der einzige Ort, in dem noch „Gammel“ (Futterkrabben) gefischt werden darf, das aber auch immer erst ab dem 1. Juli eines Jahres. Die Futterkrabben machen heute nur noch einen sehr geringen Teil der gesamten Anlandungen aus (2006: 300 t). Im Jahre 2006 landete die Greetsieler Flotte insgesamt 2.239 t an, überwiegend Speisekrabben, in geringerem Umfang auch Plattfische und andere Fische. Die Anlandungen entsprachen einem Wert von 5,3 Mio. € (Quelle: Fischereiamt Bremerhaven/Fischerblatt).

In Greetsiel ist mit der Firma de Beer GmbH & Co. Krabbenhandels-KG ein wichtiger Abnehmer von Krabben beheimatet, laut Selbstdarstellung der Firma liefern 10 % der deutschen Krabbenkutter an dieses Unternehmen ab (Quelle: [www.krabbenhandel.de](http://www.krabbenhandel.de)), darunter auch Kutter aus Greetsiel. De Beer betreibt zudem zwei Fischrestaurants im Ort. Ebenfalls in Greetsiel angesiedelt ist das Fischgroßhandelsunternehmen Siebrands Fischereibetrieb GmbH & Co. KG, das viele Gastronomiebetriebe in ganz Ostfriesland beliefert.

### **2.2.3 Fanggebiete und Erlebbarkeit der Flotte für die Touristen**

Nolte (1976) beschreibt das Fanggebiet der Greetsieler Flotte als die Leybucht, Osterems und das Juister Watt. Er bemerkt, dass dieses in mancher Beziehung günstiger ist als die Fanggebiete anderer Häfen, nicht zuletzt wegen seiner Ausdehnung. Mit zunehmender Leistungsfähigkeit der Fahrzeuge kann man heute das gesamte Ems-Ästuar sowie die Watt- bzw. Seegebiete um Borkum und Juist als heimatnahes, vom Hafen aus gut zu erreichendes Fanggebiet der Greetsieler Flotte beschreiben. Dabei handelt es sich auch weiterhin um das wichtigste Fanggebiet dieser Flotte. Allerdings variieren deren Fanggebiete deutlich je nach Beschaffenheit des einzelnen Kutters und der Jahreszeit. In zunehmendem Maße wurden, angesichts der Beeinträchtigung der heimischen Fanggebiete einerseits und der zunehmenden Leistungsfähigkeit einiger Fahrzeuge andererseits, in den letzten zwei Jahrzehnten auch weiter entfernt liegende Fanggebiete genutzt, etwa jene vor Sylt, die im Frühjahr und Herbst besonders gute Erträge versprechen, aber auch die Gebiete vor den ostfriesischen Inseln und in den Ästuaren von Jade, Weser und Ems.

Entsprechend verringerte sich bei den moderneren und antriebsstärkeren Kuttern die Anwesenheit im Heimathafen. Die nachfolgende Abbildung zeigt die Liegetage im Hafen Greetsiel (blau) sowie Tage des Einlaufens der Krabbenkutter in den Hafen (rot).

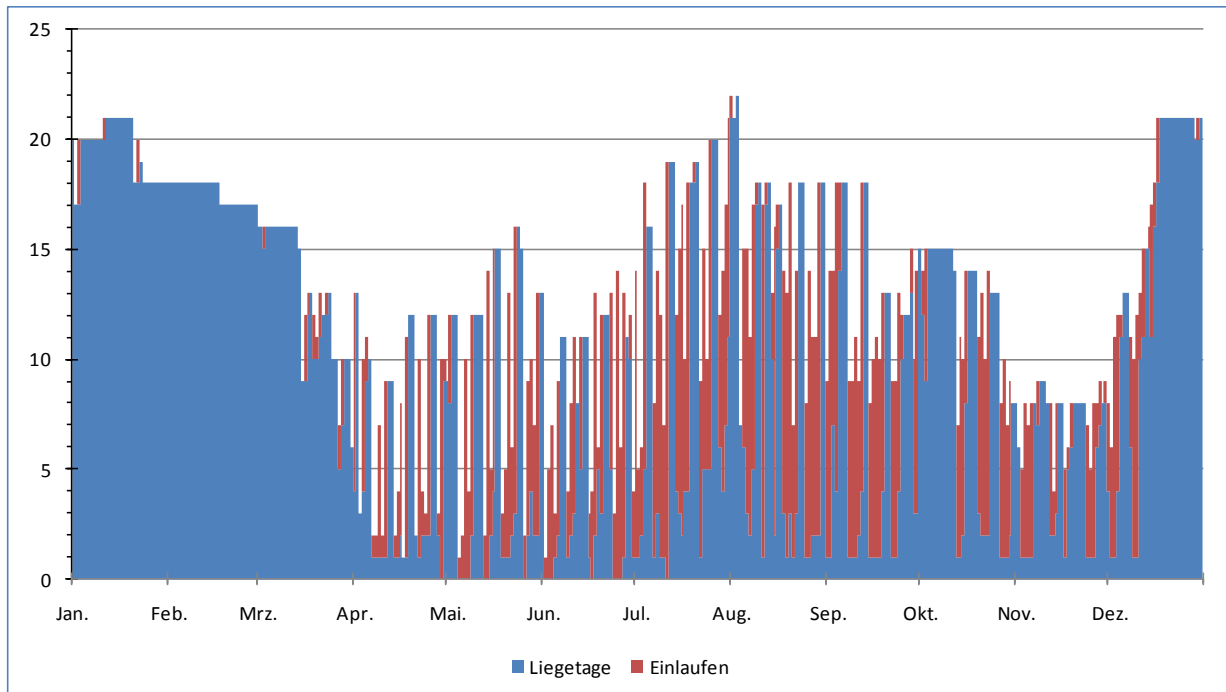


Abbildung 15: Liegetage und Tage des Einlaufens der Greetsieler Krabbenkutter in den Heimathafen, 2008

Quelle: EO Ems / Unterlagen des Hafenmeisters

Daraus ergibt sich folgendes Bild: In der zweiten Dezemberhälfte sowie Anfang Januar lag praktisch die gesamte Flotte im Hafen, nur in wenigen Fällen sind einzelne Fahrzeuge ein- und ausgelaufen. Danach begaben sich immer mehr Fahrzeuge in entferntere Fanggebiete, einige kehrten mehrere Wochen nicht in den Heimathafen zurück. Eine Reihe von Fahrzeugen nahm dann ab März auch die Fischerei von Greetsiel aus auf. Ab etwa April fischte dann praktisch die gesamte Flotte (außer an den Wochenenden, wo gemäß Absprache unter den Fischern in der Regel nicht gefischt wird). Kleinere Fahrzeuge betrieben in der Regel die Tagesfischerei und kehrten anschließend nach Greetsiel zurück, größere Fahrzeuge unternahmen auch Fangreisen von bis zu 72 Stunden oder landeten zwischendurch in anderen Häfen an. In den Monaten Juli und August lief dann der größte Teil der Flotte regelmäßig in Greetsiel ein, später im Jahr suchten leistungsfähigere Fahrzeuge wieder entferntere Fanggebiete auf.

Wie die vorstehende Abbildung zeigt, blieb ab dem Frühjahr an einigen Tagen kein einziger Kutter im Hafen liegen; ab Juli war dann der havarierte Kutter der einzige, der stets im Hafen lag. Insgesamt blieb an 16 Tagen kein Kutter im Hafen liegen, an 57 Tagen nur einer.

Es gab aber in 2008 keinen Tag, an dem nicht zumindest ein Kutter im Hafen gelegen oder eingelaufen wäre; allerdings gab es drei Tage, an denen nur ein Kutter dort lag oder einlief, an acht Tagen waren es zwei. Im Frühjahr liefen an jenen Tagen, an denen nur wenige Kutter im Hafen lagen, manchmal auch nur ein oder wenige Kutter dort ein, im Sommer erhöht sich die Zahl der einlaufenden Kutter dann deutlich. Dies ist, verbunden mit den verschiedenen Aktivitäten am und um das Schiff, für die Gäste vermutlich wesentlich interessanter als die bloß im Hafen liegenden Fahrzeuge – nähere Auskunft dazu sollen die weiteren qualitativen und quantitativen Untersuchungen geben.

Angesichts der Daten kann gefolgert werden, dass es an einigen Tagen im Sommer passieren kann, dass ein Tagestourist, der für wenige Stunden nach Greetsiel kommt, keinen aktiven Krabbenkutter im Hafen vorfindet. Insbesondere für solche Fälle haben der Fremdenverkehrsverein und die IG zur Förderung Greetsiels den historischen Kutter „Ems“ angeschafft, der stets im Hafen liegt. Ob Kutter im Hafen liegen, hängt dabei auch von den Gezeiten ab. Da je nach Tiede oft nachts gefischt wird, sind die Chancen, tagsüber Kutter zu sehen, relativ hoch. Übernachtungsgäste konnten nach den obigen Daten 2008 sicher sein, Kutter in Greetsiel anzutreffen; wenn sie sich zur richtigen Zeit in den Hafen begeben haben, haben sie auch das Ein- oder Auslaufen beobachten können. An Wochenenden lagen stets Kutter im Hafen.

Somit ist insgesamt eine sehr hohe Sichtbarkeit der Kutter im Greetsieler Hafen festzustellen, was zumindest eine Voraussetzung dafür ist, dass diese auch einen starken Einfluss auf den Tourismus ausüben.

Außer beim alljährlichen Kutterkorso ist es in Greetsiel nicht möglich, auf einem Fischkutter mitzufahren, nicht auf einem aktiven und seit Stilllegung des Kutters „Elise“ 2008 auch nicht mehr auf einem ehemaligen. Lediglich bei den „Mini-Kreuzfahrten“ des Ausflugschiffs „Wappen von Norderney“ wird Touristen noch die Fischerei demonstriert.

An Land können die Touristen im Rahmen von Hafenfürungen des Nationalparkhauses mehr über die Fischerei erfahren, auch im Nationalparkhaus selbst werden solche Erläuterungen angeboten.

Insgesamt profitiert die Krabbenfischerei in Greetsiel nur in geringem Umfang direkt vom Tourismus. Ihr weitgehend einziges Produkt sind ungeschälte Krabben, die sich nur in kleinen Mengen direkt absetzen lassen, was in Greetsiel ausschließlich über den Handel geschieht. Wie in Ditzum existiert kein Verkauf von Krabben über die Bordwand. Dieser wäre nur unter strengen Auflagen möglich, zudem haben die Fischer bereits alleine durch die Fischerei eine sehr hohe Arbeitsbelastung. Auch würde durch direkte Vermarktung eine Konkurrenz zu den Großabnehmern der Krabben entstehen, was Probleme schaffen könnte.

Allem Augenschein nach besteht in Greetsiel ein hohes Angebot an Fischprodukten im spezialisierten Fischhandel, der Fischgastronomie wie auch in der allgemeinen Gastronomie. Es kann vermutet werden, dass die Existenz des Hafens und die Anwesenheit von Fischereifahrzeugen eine förderliche Kulisse für den Absatz dieser Produkte darstellen; von der Umfrage sind dazu nähere Auskünfte zu erwarten. Aufgrund des einseitigen Produktangebots der Krabbenfischer und der Verarbeitungs- und Vermarktungswege (Großhandel und Entschälung im Ausland) besteht für die Krabbenfischer aber kaum die Möglichkeit, direkt von diesem guten lokalen Markt zu profitieren.

Da jedoch viele Fischerfamilien Ferienwohnungen vermieten oder in anderer Weise im Tourismus engagiert sind, profitieren sie auf diesem Wege von der Attraktivität des Ortes.

## **2.3 Allgemeine Rahmenbedingungen und Wirtschaftlichkeit der Krabbenfischerei**

### **2.3.1 Ressourcensituation**

Die Krabbenfischerei an der deutschen Nordsee profitiert seit über einem Jahrzehnt von einer relativ stabilen Ressourcensituation. Anzeichen von Überfischung zeigen sich kaum, auch gab es zumindest keine dramatischen Bestandseinbußen. Wichtiger als der Einfluss der Fischerei ist offensichtlich jener der Fressfeinde Wittling und Kabeljau (vgl. Neudecker *et al* 2006 sowie Neudecker *et al* 2007): Ein Grund für die gute Bestandssituation der Krabben sind offenbar



schwache Bestände dieser beiden Fischarten. Zudem kommt den Nordseekrabben ihre schnelle Reproduktionsfähigkeit bzw. kurzen Reproduktionszyklen zugute.

### 2.3.2 Rechtliche und politische Rahmenbedingungen sowie konkurrierende Nutzungen

#### *Rechtliche Rahmenbedingungen*

Grundsätzlich hat die Küstenfischerei keine verbrieften Rechte auf ihre Fanggebiete. So scheiterte zuletzt im Juni eine Klage von Krabbenfishern vor dem Verwaltungsgericht Oldenburg gegen die geplanten Windparks Nordergründe und Borkum Riffgat. Die Klagen wurden als unzulässig zurückgewiesen, da den Berufsfischern die Befugnis zur Klage fehle, urteilte das Gericht. Die Fischer hätten in den betroffenen Gebieten in der 12-Seemeilen-Zone keine gesonderten Fangrechte und hätten auch nicht ausreichend dargelegt, warum sie künftig nicht in andere Gebiete ausweichen könnten (Quelle: NDR 2009).

#### *Politische Rahmenbedingungen*

Viele die Fischerei betreffende Regelungen werden auf EU-Ebene im Rahmen der Gemeinsamen Fischereipolitik (GFP) festgelegt. In jüngster Zeit hat es Proteste der Krabbenfisher gegen verschiedene geplante und teilweise auch in Kraft gesetzte Verordnungen der EU gegeben, etwa im Zusammenhang mit der Ausweitung der Vorschriften zur Überwachung (insbesondere Satellitenüberwachung) der Fischereifahrzeuge. Ebenfalls protestierten die Fischer gegen die Anwendung von Aufwandsbeschränkungen, die vor allem für das Management quotierter und überfischter Arten ins Leben gerufen wurden, auf die Baumkurrenfischerei, die unquotierte Krabben bzw. in sehr begrenztem Ausmaß Plattfische fängt (vgl. Fischerblatt 7/2009).



„EU-Verordnungen: Zuviel ist zuviel“ Protestplakat bei der „Kutterdemo“ im Rahmen des Fischereitags 2009 in Bremerhaven



*„Lasst unsere Flüsse in Ruhe“ sowie „Verklappung, Windpark, Emsvertiefung ... und wir?“  
Transparente Ditzumer Fischer in Bremerhaven*

Die Politik in Niedersachsen (vgl. z. B. Nieders. Min. f. Ernährung 2004) wie auch im Bund bekennt sich immer wieder zur Existenzsicherung der Krabbenfischerei. In Niedersachsen wurde entsprechend in das Raumordnungskonzept für das Küstenmeer der Passus aufgenommen, dass bei Planungen und Maßnahmen anderer Träger die Belange der Fischerei angemessen berücksichtigt werden müssen. „Es bedarf einer grundsätzlichen Abschätzung der möglichen Auswirkungen auf die Fischerei, um diese Prognosen in die jeweiligen Planungs- und Entscheidungsprozesse einstellen zu können.“ Für die Fischerei bedeutende Gebiete wurden raumordnerisch festgelegt (Nieders. Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung 2005).

Dennoch finden auch konkurrierende Meeresnutzungen wie etwa die Windkraft Unterstützung in der Politik, gerade von Letzterer werden vielfach wichtige Impulse für Wirtschaftswachstum und Arbeitsplätze an der Küste erwartet. Die Fischer fürchten daher, ihre Interessen in der Konkurrenz mit anderen Nutzungen nicht durchsetzen zu können. Dies ist auch vor dem Hintergrund zu sehen, dass Fischerei und Seefahrt früher praktisch die einzigen Nutzungen der Flussmündungen und des Meeres waren, heute aber immer weitere Nutzungen hinzukommen.

Im Bereich des Emsästuars, also der heimatnahen Fanggebiete der Flotten von Ditzum und Greetsiel, befürchten die Fischer vor allem die folgenden Eingriffe und konkurrierenden Nutzungen:

- Die Vertiefung der Ems, die die Fließgeschwindigkeit erhöht, die hydrologischen Verhältnisse insgesamt beeinflusst und an anderen Stellen zu Verschlickungen führen kann. Neben der geplanten Vertiefung der Außenems durch die deutsche Seite fürchten die Fischer auch die Vertiefung der Zufahrt nach Eemshafen durch die niederländische Seite (vgl. z. B. Radio Bremen 2009). Neben den Folgen der Baggerung selber fürchten die Fischer auch jene der Verklappung des Baggerguts,

sofern diese in Fanggebieten der Fischer erfolgt. Insbesondere hiergegen richtete sich die „Greetsieler Erklärung“ von 2007.

- Windparks: Relevant sind im weiteren Gebiet um die Ems zurzeit vor allem das Testfeld alpha ventus ca. 45 km nördlich von Borkum, wo erste Windkraftanlagen derzeit errichtet werden, sowie der geplante Windpark „Riffgat“ ca. 15 km nordwestlich von Borkum. Folgen könnten vor allem Sperrgebiete für die Fischerei sein, möglicherweise auch Einschränkungen im Bereich der Kabelanbindung der Windparks.

Zudem wird befürchtet, dass in Zukunft gravierendere Einschränkungen durch den Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer, FFH- und europäische Vogelschutzgebiete oder andere Naturschutzmaßnahmen entstehen könnten; bisher sind nur geringe Behinderungen der Fischerei von dieser Seite zu verzeichnen (zu konkurrierenden Nutzungen siehe COFAD 2003).

### 2.3.3 Wirtschaftliche Situation

Die wirtschaftliche Situation der Krabbenfischerei wird im Rahmen des Testbetriebsnetzes des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz erhoben.

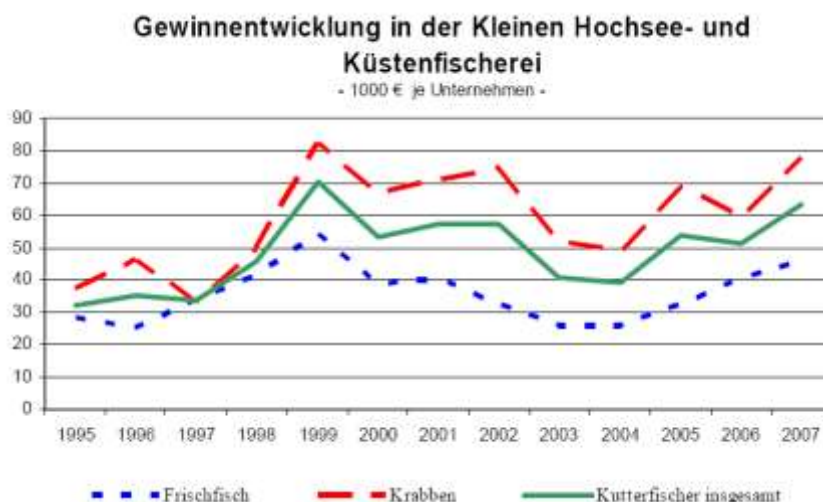


Abbildung 16: Gewinnentwicklung der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei

Quelle: BMELV (2008)

Danach lagen die Gewinne der Krabbenfischerei in den Jahren 1999 bis 2007 zwischen 50.000 Euro und 80.000 Euro je Betrieb und damit deutlich höher als jene der „Frischfischfänger“, die unter schlechten Quoten z. B. beim Dorsch in der Ostsee zu leiden haben. Informationen über die spezielle wirtschaftliche Situation der Krabbenfischereibetriebe in Ditzum und Greetsiel liegen nicht vor.



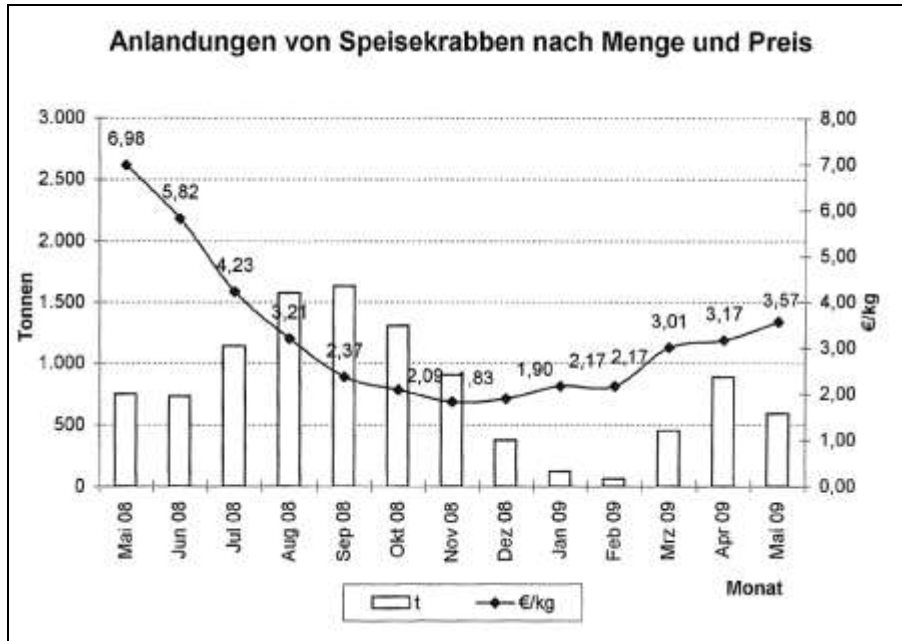


Abbildung 17: Anbarungen von Speisekrabben nach Menge und Preis

Quelle: BLE (2009)

Allerdings haben es die Krabbenfischer mit sehr stark schwankenden Preisen zu tun. So schwankte der durchschnittliche Kilopreis für Speisekrabben im Zeitraum Mai 2008 bis Mai 2009 zwischen 6,98 Euro und 1,83 Euro; im März 2008 betrug er sogar noch 9,96 Euro (Quelle: BLE 2009, Monatsberichte Dezember 2008 und Mai 2009). Die Fischer versuchen, niedrige Preise durch Aufwandsbeschränkungen zu verhindern, etwa, in dem nicht am Wochenende gefischt wird, und auch die Großhändler haben in einigen Fällen ihre Abnahmemengen begrenzt. U. a. zum Zweck der Marktstabilisierung wurde die Europäische Vereinigung der Krabbenfischer-Erzeugerorganisationen e. V. mit Sitz in Oldenburg gegründet. An solche Vorgaben der Erzeugerorganisationen halten sich bisher jedoch nicht alle Krabbenfischer.

## 3 Analyse von Referenzorten

### 3.1 Arten von Referenzorten und Rolle innerhalb der Methode

Im Rahmen des Gutachtens werden zwei Arten von Referenzorten identifiziert und näher untersucht:

- *Referenzorte für Vergleichszwecke im Rahmen qualitativer und quantitativer Untersuchungen (Schritt B2 in der vorgesehenen Methode)*

Orte, die eine Strukturentwicklung weg von einem „typischen“ Fischereihafenstandort vollzogen haben. Bis auf die Bedeutung der Fischerei sollen diese Orte in ihrer Struktur den Gegebenheiten in Greetsiel und Ditzum möglichst nahe kommen. Diese Orte sollen dem Vergleich mit Ditzum und Greetsiel dienen, insbesondere hinsichtlich der Entwicklung des Tourismus. Durch quantitative wie qualitative Untersuchungen soll dadurch die Rolle der Fischerei für den Tourismus präziser erfasst werden. Gleichzeitig kann in dem Rahmen untersucht werden, ob es Ersatz bzw. Kompensationsmöglichkeiten gibt, die die touristische Attraktivität der Orte im Falle eines Weggangs der Fischerei so weit wie möglich erhalten.

- *Referenzorte zur Absicherung der Gästebefragung (Schritt C2 der vorgesehenen Methode)*

Mit Hilfe dieser Referenzorte sollen Strukturunterschiede zu Ditzum und Greetsiel deutlich gemacht und Irradiationseffekte (d. h. psychologische Effekte, durch die z. B. Befragte allein durch die Anwesenheit von Kuttern im Hafen verleitet sein könnten, diesen eine wichtige Rolle bei der Wahl des Urlaubsorts zuzusprechen) minimiert werden. Da Strukturunterschiede deutlich gemacht werden sollen, braucht auch die Struktur der Orte nicht vollständig mit der von Ditzum und Greetsiel vergleichbar zu sein. So kann etwa im Fall der Existenz eines Strandes dessen Bedeutung für den Tourismus aufgezeigt werden. Allerdings sollten auch diese Referenzorte in einer ausreichenden Zahl von Strukturmerkmalen mit Ditzum und Greetsiel vergleichbar sein, da sonst möglicherweise Orte erfasst würden, die völlig andere Segmente des Tourismus bedienen, welche von den zwei Ausgangsorten nicht erreicht werden können.

Als Konsequenz aus den verschiedenen Anforderungen muss es sich bei den beiden Arten von Referenzorten nicht um dieselben Orte handeln. Zudem werden für den Schritt C2 zwei, für B2 aber drei bis fünf Referenzorte benötigt. Dennoch wurde es als wünschenswert betrachtet, für den Schritt C2 zwei Orte zu finden, die auch als Referenzorte für die Untersuchungen im Schritt B2 dienen können, schon um die Konsistenz der Untersuchungen zu erhöhen und die einzelnen Schritte durch Verzahnung gegenseitig abzusichern.

### 3.2 Referenzorte für Vergleichszwecke im Rahmen qualitativer und quantitativer Untersuchungen

#### 3.2.1 Vorüberlegungen zur Vorgehensweise

Idealer Weise wären Referenzorte zu identifizieren,

- die in Größe, Lage, Umfang des Tourismus und anderen Eigenschaften mit Ditzum bzw. Greetsiel – beide Orte weisen untereinander deutliche Strukturunterschiede auf – vergleichbar wären,
- in denen bis vor möglichst kurzer Zeit (und damit statisch gut abgedeckt) Fischereifahrzeuge vorhanden waren, die nun aber nicht mehr dort sind.

In solchen Fällen hätte die Entwicklung des Tourismus nach Wegfall der Fischerei mit der Entwicklung etwa in der weiteren Region verglichen werden können, Schlüsse wären vergleichsweise leicht und mit hoher Verlässlichkeit zu ziehen gewesen.

Wie nicht anders zu erwarten, waren wirklich „ideale“ Referenzorte allerdings nicht zu finden. Das Forschungsteam reagierte darauf mit

- geografischer Ausweitung des Suchfeldes
- Reduktion der Anforderungen in Bezug auf die Strukturgleichheit; so wurden partiell vergleichbare Orte zugelassen, wodurch die Frage der Vergleichbarkeit dann allerdings in der Auswertung eine besondere Rolle spielen muss.

Die Suche nach Referenzorten wurde parallel nach zwei Strategien betrieben:

- geografische Suche nach vergleichbaren Hafentypen (das Vorhandensein eines Hafens wurde als Mindestkriterium definiert, siehe unten) entlang der Nordseeküste Niedersachsens und Schleswig-Holsteins. Im Rahmen der Ausweitung des Suchraums wurden auch die Niederlande und die deutsche Ostseeküste betrachtet; da ein erstes Screening dort allerdings keine unmittelbar geeigneten Vergleichsorte ergab, jedoch Probleme durch Strukturunterschiede und unterschiedliche statistische Abdeckung zu befürchten waren, wurde der Suchraum wieder auf die ursprüngliche Region eingeeengt. Für die Häfen wurde jeweils überprüft, ob dort noch Fischereifahrzeuge gemeldet sind bzw. tatsächlich liegen (anhand des EU-Flottenregisters sowie sonstiger Quellen und persönlicher Kenntnis der Situation).
- Auswertung von Literatur zur Fischerei zu verschiedenen Zeiten seit 1900 und Überprüfung, ob an den dort verzeichneten historischen Fischereistandorten heute noch Kutter liegen.

Zusammengefasst ergab die Suche, dass an der offenen Nordseeküste in allen früher relevanten Häfen zumindest noch eine kleine Zahl von Fischereifahrzeugen liegt, vor allem Krabbenkutter. Als Ausnahmen im Bereich der niedersächsischen Küste können Hilgenriedersiel und Burhavarsiel betrachtet werden, wobei im ersten Fall nie eine Ortschaft existierte und im zweiten Fall der Ort in Bezug auf den Tourismus nicht vom heute noch bedeutenden Kutterstandort Fedderwardsiel zu trennen ist; beide Fälle sind damit nicht als Referenzorte geeignet. Im Bereich der Flussmündungen und Ästuare dagegen konnten eine Reihe potenzieller Referenzorte gefunden werden, an denen die Fischerei aufgegeben wurde. Von ihrer Lage her entsprechen diese Orte insbesondere Ditzum, manche weisen aber auch Ähnlichkeiten zu Greetsiel auf, dessen Lage in der Leybucht auch peripher unter den Nordseeorten anzusehen ist, zumindest aus touristischer Sicht.

### 3.2.2 Ausgangsorte

Kriterium	Erläuterung, Diskussion
Hafen	<p>Bedingung für einen Referenzort ist, dass er einen Hafen aufweist. Zwar gibt es auch Küstenorte ohne Hafen oder solche, die den Meereszugang durch Eindeichung oder Landgewinnung verloren haben; da diese Situation aber in aller Regel seit Einsetzen des modernen Tourismus besteht, ist nicht festzustellen, wie sich die Orte bei Anwesenheit von Fischerei und Hafen touristisch entwickelt hätten.</p> <p>Grundsätzlich ist unumstritten, dass Meereslage und Häfen mit Fischerei positiv auf den Tourismus wirken – was der Vergleich mit Orten im Hinterland jederzeit nachweist – doch kann dabei nicht die Wirkung der Fischerei isoliert werden.</p>
geschlossenes Ortsbild mit Hafen innerhalb des Ortes	<p>Greetsiel weist eine „Ensemblewirkung“ von Ort, Hafen und Fischerei auf (vgl. Touristisches Zukunftskonzept Nordsee 2015), Gleiches lässt sich von Ditzum sagen. Ein Vergleich mit anderen Orten (etwa Neuharlingersiel) zeigt, dass die Fischerei besonders dort in den Mittelpunkt der touristischen Vermarktung eines Ortes gesetzt wird, wo der Hafen innerhalb eines Ortes liegt und mit den ihn umgebenden Gebäuden ein historisch geprägtes Ensemble bildet; als Hypothese anzunehmen ist, dass eine solche Situation auch das größte Potenzial für die touristische Inwertsetzung der Fischerei bietet (diese Hypothese soll im Rahmen einer qualitativen Studie weiter untersucht werden). Referenzorte sollten eine zumindest in den Grundzügen vergleichbare Situation aufweisen.</p>
Abwesenheit von Fischerei	<p>Fischerei sollte möglichst abwesend sein, maximal einzelne Kutter können den Hafen zeitweise oder regelmäßig aufsuchen. Insbesondere für Greetsiel erscheint es realistisch anzunehmen, dass zumindest einzelne Kutter zunächst nicht abziehen (z. B. kleinere Kutter, Fischer vor Erreichen der Altersgrenze, etc.), so dass der Vergleich mit Häfen, in denen nur noch sehr wenige Kutter liegen, der Situation durchaus angemessen erscheint.</p>
Größe des Ortes	<p>Referenzorte sollten zumindest annähernd die Größe von Ditzum als kleinerem der beiden untersuchten Orte haben, maximal sollte es sich um Kleinstädte handeln.</p>
Tourismus	<p>Referenzorte sollten einen nennenswerten Tourismus aufweisen bzw. aufgewiesen haben zu Zeiten, als in ihnen noch Fischereifahrzeuge beheimatet waren.</p>
Sonstiges touristisches Angebot	<p>Das sonstige ursprüngliche und abgeleitete Angebot der Referenzorte sollte nicht vollständig anders strukturiert sein als jenes von Ditzum und Greetsiel. Inselorte wurden daher von vornherein aus der Betrachtung ausgeklammert, da die Insellage alle sonstigen Angebotsfaktoren in ihrer Bedeutung übertrifft. Auch große Badestrände (z. B. Schillig) wurden als Ausschlusskriterium genutzt, nicht jedoch kleinere Bademöglichkeiten.</p>

Folgende weitere Kriterien wurden zur Beurteilung der Vergleichbarkeit herangezogen, nicht jedoch von vornherein als Ausschlusskriterien:

<p>geografische Lage (z. B. Flussmündung, offene See etc.), Verkehrsanbindung und Erreichbarkeit</p>	<p>Die Lage diene vor allem zur Definition des Suchraums. Verkehrsanbindung und Erreichbarkeit differieren innerhalb des Suchraums nicht so stark, dass sie zum Ausschlusskriterium geworden wären, sollen aber im Rahmen der weiteren Untersuchungen berücksichtigt werden; dazu zählt z. B. auch die Frage, ob ein Ort Ausgangspunkt des Fährverkehrs mit Inseln ist.</p>
<p>Abgrenzbarkeit und separate statistische Erfassung</p>	<p>Berücksichtigt wurde ebenfalls, in wieweit ein Ort als eigenständige Destination zu betrachten ist (problematisch etwa beim Hafentort Horumersiel, der kaum von Schillig abzugrenzen ist, oder beim früheren Fischereistandort Carolinensiel bzw. Friedrichsschleuse, die kaum vom heutigen Fischereistandort und Badestrand Harlesiel abzugrenzen sind). Als vorteilhaft, aber nicht zwingend erforderlich, wurde eine separate statistische Abdeckung angesehen (problematisch bei allen Orten, die Teil von Gemeinden bzw. Städten sind).</p>

### 3.2.3 Auswahl der Referenzorte

Die Suche nach Referenzorten ergab zunächst eine Liste von 13 Orten, die näher betrachtet wurden. Aus diesen wurden schließlich fünf Orte für die näheren qualitativen und quantitativen Untersuchungen ausgewählt. Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht.

Nr.	Aut. wahl. Nr.	Aut. wahl. CF	Ort	Gemeinde	Erw. Ort	Erw. Gewässer/See	Referenzname / Alt	geschlossenes Umfeld	Anzahl Kanäle	Sonstige Fischer	Lage im Gewässer	Stand, sonstige tourist. Aspekte	Behr. Org. in der Gegend	Behr. Org. im Ort	Bev. in der Gegend	Bev. im Ort	Geogr. in der Gegend	Geogr. im Ort	Geogr. abstr. Ort	Geogr. abstr. Gewässer	Prinzip. Vergleichbarkeit	Problem Vergleichbarkeit	
1.			Carlsbrunn	Stadt Vöhrstrand	57.989	Myosotis-Zwischenflüsse Höhen über 100m	Referenzname: "Höhen über 100m" "Höhen über 100m"	geschlossen, ohne Sicht	0	80 zum Bau des Aufstiegs in den Fischereikanal, nach 2002 in den Kanal	Höhe / Nordsee	Nordseeufer und Südrand			15.819	41.980	2.051 abstr. Ort	2.051 abstr. Gewässer			Schwer von National mit Stadt und Höhen zu		
2.	x	x	Dargatz	Stadt Vöhrstrand	24.954	Zu Vöhrstrand gehörend Dargatz, Ortsteil Vöhrstrand		geschlossen, ohne Sicht	0	1973 von Küster, ohne bis 2002 gewissen, ein Küster mit Vöhrstrand (Vöhrstrand) liegt im Dargatz	abstrakte	Küster "Hinterland Dargatz" Baldern mit Ende 10. Jh. von Küster, im Dargatz Südrand, Vöhrstrand			1.700	59.428	230.795 abstr. Ort	230.795 abstr. Gewässer			Stadt, traditionelle Aufmarkt, mäßig "Hinterland Dargatz", Teil der Stadt Vöhrstrand		
3.			Fischberg	Fischberg	1.844	Fischberg, Höhen, unterhalb 100m, ca. 100m		geschlossen, Höhen am Ort	0	historische Fischer (Wöhrstrand, abstrakte) im Ort	Elbe	Liegt an "Deutscher Fischerhof"										in bekannter Fischer Vorstellung mit Schiff, Sport, im Dargatz Fischen	
4.			Wöhrstrand	Wöhrstrand	11.100	Wöhrstrand, Höhen, unterhalb 100m, ca. 100m		weniger geschlossen, alle Höhen im Ort, unterhalb 100m, ca. 100m	1	1 Küster, nach 1973 nur eine, Fischer im Ort	Küster / Job	in Vöhrstrand			4.941	89.936	548.931 abstr. Ort	548.931 abstr. Gewässer			in bekannter Fischer Vorstellung mit Schiff, Sport, im Dargatz Fischen		
5.	x	x	Jungfer	Jungfer	1.836	1.836	Referenzname: "Jungfer" "Jungfer"	Höhen über 100m, unterhalb 100m, ca. 100m	0	früher Standort der Fischerhöfe	Elbe				147	1.414	7.902 abstr. Ort	7.902 abstr. Gewässer			abstrakte Fischerhöfe in bekannter Fischer Vorstellung mit Schiff, Sport, im Dargatz Fischen		
6.			Medemund	Medemund	4.816	4.816	Referenzname: "Medemund" "Medemund"	Höhen über 100m, unterhalb 100m, ca. 100m	0	Fischerei im Ort, unterhalb 100m, ca. 100m	Nordsee				1.036	24.200	1.304.019 abstr. Ort	1.304.019 abstr. Gewässer			abstrakte Fischerhöfe in bekannter Fischer Vorstellung mit Schiff, Sport, im Dargatz Fischen		
7.			Höhen (Höhen über 100m)		643	643	Referenzname: "Höhen über 100m" "Höhen über 100m"	Höhen über 100m, unterhalb 100m, ca. 100m	2	2 Abgabe 2002, unter 2002, alle Höhen über 100m, ca. 100m	Elbe / Rhönung										abstrakte Fischerhöfe in bekannter Fischer Vorstellung mit Schiff, Sport, im Dargatz Fischen		
8.	x	x	Medemund	Am Dargatz	1.100	1.100	Referenzname: "Medemund" "Medemund"	geschlossen, Höhen am Ort	0	1973 von Küster, seit 1992 keine Küster mehr	Elbe / Rhönung											Fischerhöfe weniger bekannt	
9.	x	x	Medemund	Medemund	22.476	22.476	Referenzname: "Medemund" "Medemund"	weniger geschlossen, alle Höhen im Ort, unterhalb 100m, ca. 100m	0	historische Standort der Fischerhöfe	Elbe											Beobachtung Fischerhöfe Tourismus vor allem gering	
10.			Dargatz	Höhen	7.056	7.056	Referenzname: "Dargatz" "Dargatz"	Fischereikanal, Höhen über 100m, ca. 100m	0	1973 von Küster, seit 1992 keine Küster mehr, 3 Fischerhöfe kann nach oben Fischen gehen	Elbe / Möden	"Hinterland"			1.954	36.647	60.888 abstr. Ort	60.888 abstr. Gewässer			Höhen über 100m abstrakte Fischerhöfe in bekannter Fischer Vorstellung mit Schiff, Sport, im Dargatz Fischen		
11.	x	x	Törring		4.344	4.344	Referenzname: "Törring" "Törring"	geschlossen, Höhen über 100m, ca. 100m	10	Küster liegen seit 1973 nur noch am Ebenweg, 3 vor aufsteig Fischen	Elbe	Große Strand, Höhen über 100m			704	77.200	77.200 abstr. Ort	77.200 abstr. Gewässer			Küster liegen seit 1973 nur noch am Ebenweg, 3 vor aufsteig Fischen		
12.			Vöhrstrand				Referenzname: "Vöhrstrand" "Vöhrstrand"	Höhen über 100m, unterhalb 100m, ca. 100m	1	1973 Küster, Küster liegen seit 1973 nur noch am Ebenweg, 3 vor aufsteig Fischen	Jahrbuch	Wöhrstrand, Höhe Christiansburg, Strand nur in Dargatz			1.700	51.429	230.795 abstr. Ort	230.795 abstr. Gewässer			Stadt, weitaus höher abstrakte Fischerhöfe in bekannter Fischer Vorstellung mit Schiff, Sport, im Dargatz Fischen		
13.			Wöhrstrand		15.152	15.152	Referenzname: "Wöhrstrand" "Wöhrstrand"	Höhen über 100m, unterhalb 100m, ca. 100m	0	historische Standort der Fischerhöfe	Elbe	Küster, Sportbootfahren, Fischerhöfe			62	894	3.161 abstr. Ort	3.161 abstr. Gewässer			Stadt, weitaus höher abstrakte Fischerhöfe in bekannter Fischer Vorstellung mit Schiff, Sport, im Dargatz Fischen		
		zur Vergleich.																					
		Dargatz		ca. 620		3.624				Elbe				147		1.414		7.902					
		Wöhrstrand		1.534		12.960				Fischerhöfe				1106		36641		136849					

Tabelle 19:  
Wesentliche Merkmale  
möglicher  
Referenzorte



Die Ergebnisse der Betrachtung sind in der folgenden Tabelle zusammengefasst:

Nr.	Auswahl B1	Auswahl C2	Ort	Anmerkung / Probleme bei Vergleichbarkeit
1			Carolinensiel	Schwer von Harlesiel mit Strand und 3 Kuttern zu trennen
2	X	X	Dangast	1 Kutter (aus Varel), kleiner Strand, trad. Kurbetrieb, Teil von Varel
3			Freiburg ( Elbe)	Nie bedeutende Fischerei
4			Horumersiel	Strand (Schillig), Hafen heute außerhalb, 1 Kutter, nie mehr
5	X		Jemgum	Hafen durch Deich von Ortskern getrennt, dient zur Überprüfung von Bedeutung der Lage im Ort. Wenig Tourismus.
6			Neßmersiel	Hafen außerhalb Ort, nie bedeutende Fischerei, Strand
7			Neufeld (Dithmarschen)	Sehr klein, wenig geschlossen
8	X		Neuhaus (Oste)	Bis 1993 ein Kutter, Fischerei war stets weniger bedeutend
9	X		Oldersum	Fischerei schon lange zurückgegangen, war für Tourismus nie besonders wichtig
10			Otterndorf	Hafen außerhalb Ortskern
11	X	X	Tönning	Wichtiger Kutterstandort, Kutter liegen heute an Sperwerk, kommen aber manchmal in alten Hafen. Stadt.
12			Varel	Mittelstadt, wesentlich größer
13			Weener	Groß, war nur Standort der Flussfischerei, entfernt vom Meer

Tabelle 20: Auswahl Referenzorte und Anmerkungen zur Vergleichbarkeit

### 3.3 Referenzorte zur Absicherung der Gästebefragung

Entsprechend den vorstehenden Erläuterungen sind bei den Referenzorten für die Gästebefragung gewisse Strukturunterschiede zu Ditzum und Greetsiel akzeptabel bzw. sogar gewünscht. Da an den Orten Gästebefragungen verteilt über den wesentlichen Teil der touristischen Saison vorgesehen sind, eignen sich nur Orte, die touristisch genug frequentiert sind, dass auch in den Randzeiten eine ausreichende Zahl von Gästen anzutreffen ist.

Vor diesem Hintergrund wurden

- Dangast und
- Tönning

als Referenzorte ausgewählt.

Die nachfolgende Karte zeigt die Lage der Ausgangs- und Referenzorte:



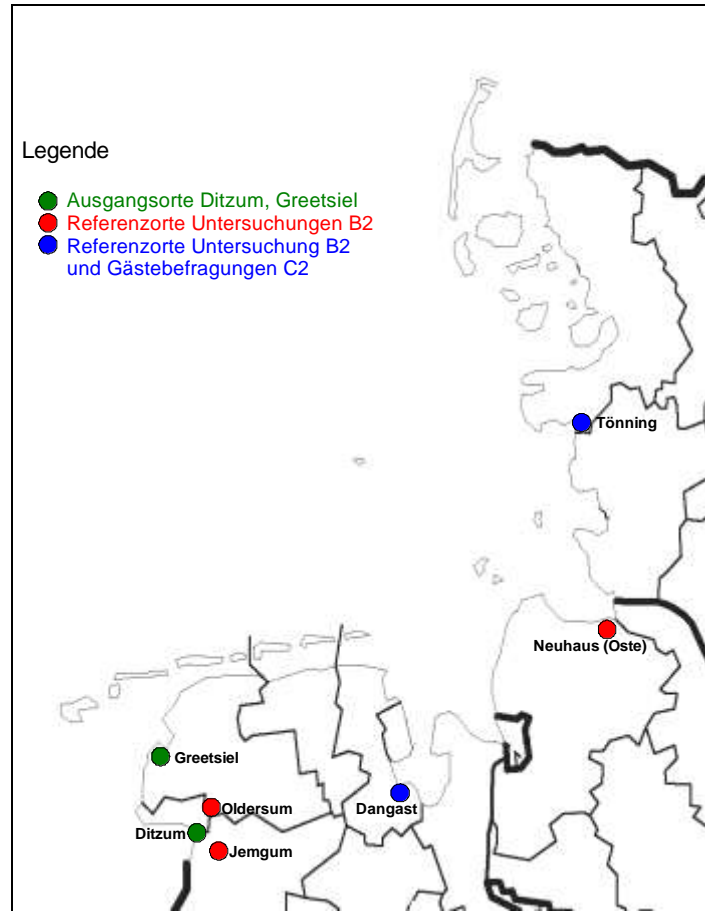


Abbildung 18: Lage der Untersuchungsorte

## 4 Referenzen

- Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) (2009): Bericht über die Fischerei und die Marktsituation für Fischereierzeugnisse in der Bundesrepublik Deutschland im Mai 2009
- Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) (2008): Wirtschaftliche Lage der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei; Buchführungsergebnisse der Testbetriebe 2007. <http://berichte.bmelv-statistik.de/BFP-0020000-2007.pdf>
- Brüning, K. (1954): „Die Küstenfischerei in Niedersachsen und Bremen.“ In: *Neues Archiv für Niedersachsen*, Band 7, Heft 7/9, S. 161–189
- COFAD GmbH (2007): Die Küstenfischerei in Niedersachsen: Stand und Perspektiven. Studie im Auftrag des Niedersächsischen Ministeriums für den ländlichen Raum, Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz.
- Harrer, B. & S. Scherr (2002): *Ausgaben der Übernachtungsgäste in Deutschland*. (Schriftenreihe des DWIF, Nr. 49); München
- NDR (2009): Fischer scheitern mit Klage gegen Windparks. <http://www1.ndr.de/wirtschaft/dossiers/windkraft/fischerklage100.html>. abgerufen 04.08.2009
- Neudecker, T. & M. Stein (2008): *Visualisation of VMS-data using OceanDataView for Shrimping Activity*. In: ICES (International Council for the Exploration of the Sea), Group on Crangon Fisheries and Life History (WGCRAN): WGCRAN Report 2008. ICES Living Resources Committee, ICES CM 2008/LRC:12, Ref. ACOM.
- Neudecker, Thomas; H.-P. Cornus; K. Kabel; U. Damm (2007): Nordseegarnelen: Sind Anzeichen für einen Bestandsrückgang erkennbar? In: *Inf. Fischereiforsch.* 54, 2007, 40–42
- Neudecker, Thomas; U. Damm, W. Kühnhold (2006): Fang, Anlandungen, Discard und Bestand der Nordseegarnele (*Crangon crangon* L.). In: *Inf. Fischereiforsch.* 53, 2006, 82–85
- Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung (2004): Küstenfischerei in Niedersachsen Stand und Perspektiven. 21.04.2004. [http://www.ml.niedersachsen.de/master/C3352015\\_L20\\_D0\\_I655\\_h1.html#](http://www.ml.niedersachsen.de/master/C3352015_L20_D0_I655_h1.html#)
- Niedersächsisches Ministerium für den ländlichen Raum, Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz - Regierungsvertretung Oldenburg - Landesentwicklung, Raumordnung (2005): Raumordnungskonzept für das niedersächsische Küstenmeer. [http://cdl.niedersachsen.de/blob/images/C15618534\\_L20.pdf](http://cdl.niedersachsen.de/blob/images/C15618534_L20.pdf)
- Nolte, W. (1976): *Die Küstenfischerei in Niedersachsen*. (Veröffentlichungen des Niedersächsischen Instituts für Landeskunde und Landesentwicklung an der Universität Göttingen; Forschungen zur niedersächsischen Landeskunde Band 105); Göttingen, Hannover
- Radio Bremen (2009): Niederländer wollen Baggern: Krabbenfischer sehen Fanggründe in Gefahr. 14. Juli 2009, 13:17 Uhr. <http://www.radiobremen.de/politik/nachrichten/politikwirtschaftemsbaggernkrabbenfischerniederlandeeemshaven100-radiobremen.pdf>
- Sarrazin, J. (1987): *Küstenfischerei in Ostfriesland 1880–1920*; Aurich

Schnakenbeck, W. (1928): *Die Nordseefischerei*. (Handbuch der Seefischerei Nordeuropas, Band V, Deutsche Seefischerei, Heft 1); Stuttgart

Tourismusverband Nordsee e.V. (Hrsg.) (2008): Touristisches Zukunftskonzept Nordsee 2015. [http://www.friesland.de/content/files/endbericht\\_masterplan.pdf](http://www.friesland.de/content/files/endbericht_masterplan.pdf)

Verband der Deutschen Kutter- und Küstenfischer e.V.: Fischerblatt. Verschiedene Ausgaben. Hamburg